

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausserhalb der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Postämter, von der Geschäfts- oder den Zustellstellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenießer (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Photographie 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 3. Januar 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.  
Großes Hauptquartier, 31. Dezember.

#### Westlicher Kriegshauptplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La Bassée-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Ancre brachte unser Fernfeuer mehrere Munitionslager zur Entzündung.

#### Ostlicher Kriegshauptplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Jablotzki nahm die Artillerietätigkeit zu.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrißen nördlich des Uz-Tales den Russen die Höhe Solgintar und hielten sie gegen starke Gegenstöße; 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Ditoz-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern zumächtig-russische Stellungen, im Putro-Tal Tuti in hartem Häuserkampf genommen. Bei Nereju im Jabala-Tal sind unsere Truppen im Vordringen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Truppen der Generalleutnants von Morgen und Kühne fanden nördlich und östlich von Rimnicul-Sarat starken Widerstand, besonders am Rande des Gebirges. Fortwährend gelang es, in die feindliche Stellung einzubringen und in ihr starke Gegenangriffe zurückzuweisen. Auch zwischen den Rimnicul-Sarat- und Buzaul-Niederungen wurde unter heftigen Kämpfen Gelände gewonnen. Die Donau-Armee nähert sich fessend der stark besetzten Linie Gurgueti-Giucea (westlich und südwestlich von Braila).

In der Dobrudscha erkämpften bulgarische Truppen Fortschritte gegen Macin.

#### Mazedonische Front:

An der Struma erfolgreiche Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 31. Dezember, abends.

An West- und Ostfront geringe Kampftätigkeit. In Rumänien ist der Russe bis in den Brückenkopf von Braila zurückgeworfen, gegen den wir im fortschreitenden Angriff stehen. In der Dobrudscha wurden russische Stützpunkte östlich von Macin genommen.

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

#### Westlicher Kriegshauptplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegshauptplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Riga und bei Smorgon wurden starke russische Jagdkommandos abgewiesen. Auf dem Nordufer des Pripjet bei Pinsk führten deutsche Reiter im Fußschieß zwei Stützpunkte der Russen und brachten 1 Offizier und 35 Mann gefangen ein.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Deutschen Jägern gelang in den Waldkarpathen die Sprengung eines feindlichen Blockhauses mit Besatzung.

Zwischen Uz- und Putna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Ebern und wiesen heftige Gegenstöße der Rumänen und Russen zurück. Herestrau und Unguteni im Jabala-Tal sind genommen.

#### Heeresgruppe

des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Nordteil der Großen Walachei ist der Russe erneut gewonnen.

## Erlaß des Kaisers an Heer und Marine.

An Mein Heer und Meine Marine!

Wiederum liegt ein Kriegsjahr hinter uns, hart an Kämpfen und Opfern, reich an Erfolgen und Siegen.

Die Hoffnungen unserer Feinde auf das Jahr 1916 sind zerschanden geworden. Alle ihre Anstürme in Ost und West sind an Eurer Tapferkeit und Hingabe zerschellt!

Der jüngste Siegeszug durch Rumänien hat durch Gottes Fügung wiederum unverweckliche Lorbeeren an Eure Fahnen geheset.

Die größte Seeschlacht dieses Krieges, der Sieg am Skagerrak, und die kühnen Unternehmungen der U-Boote haben Meiner Marine Ruhm und Bewunderung für alle Zeiten gesichert.

Ihr seid siegreich auf allen Kriegshauptplätzen zu Lande wie zu Wasser!

Mit unerschütterlichem Vertrauen und stolzer Zuversicht blickt das dankbare Vaterland auf Euch. Der unvergleichliche kriegerische Geist, der in Euren Reihen lebt, Euer zäher, nimmerermattender Siegeswille, Eure Liebe zum Vaterlande bürgen Mir dafür, daß der Sieg auch im neuen Jahre bei unsern Fahnen bleiben wird. Gott wird auch weiter mit uns sei!

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1916.

Wilhelm.

Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimnicul-Sarat und Jocsani, die Donau-Armee in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt.

In der Dobrudscha engten die Erfolge deutscher und bulgarischer Truppen die russische Brückenkopfstellung östlich von Macin beträchtlich ein. Gestern wurden dort 1000 Gefangene gemacht, 4 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flusssicherung etwa 50 Russen nieder, die den St. Georgs-Arm in Rähnen überschritten hatten.

#### Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 1. Januar, abends.

Nur an den rumänisch-russischen Fronten lebhafte Kampftätigkeit.

#### Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 30. Dezember gemeldet:

#### Ostlicher Kriegshauptplatz:

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in ununterbrochenem Kampfe die Linie Bizireul-Suteffi und zwischen Rimnicul-Sarat und Plainesci den Raum von Stoboczia gewonnen. Westlich von Plainesci nähert sich die Kampfgruppe des Generals v. Krafft den Bergflüssen. Österreichisch-ungarische Bataillone nahmen hier dem Feind zwei 10-Zentimeter-Haubitzen ab.

Der Südflügel der Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Joseph hat trotz dem zähen feindlichen Widerstand erneuert beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen, 10 Offiziere, 650 Mann und 7 Maschinengewehre als Tagesbeute eingebracht.

Nördlich des Uz-Tales scheiterte ein schwächerer russischer Angriff. Nordwestlich von Jolosec führten unsere Offizierspatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor.

In Rumänien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldblager östlich von Sadow mit Bomben belegt.

Italienischer und südöstlicher Kriegshauptplatz: Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 31. Dezember lautet:

#### Ostlicher Kriegshauptplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind weicht schrittweise gegen die Linie Braila-Jocsani zurück. Während er sich östlich des Bugez-Flusses schon gestern im Rückzuge befand, leistete er westlich des genannten Flusses und nördlich von Rimnicul-Sarat noch erbitterten Widerstand, der an mehreren Stellen in heftigem Kampfe gebrochen wurde.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Gebirgsland östlich und nordöstlich von Reghi-Basarheth arbeiten sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Gerol auf rumänischem Boden vorwärts. Nereju und Tuti bei Paulesci sind genommen; beiderseits des Cassiu- und Ditoz-Tales ist Raum gewonnen worden. Im Grenzgebirge westlich von Cerna wurde die Höhe Solgintar gestürmt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegshauptplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 1. Januar:

#### Ostlicher Kriegshauptplatz:

Die in der rumänischen Ebene kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachhützkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen südwestlich von Braila und halben Weges zwischen Rimnicul-Sarat und Jocsani zurückgedrängt.

In den oberen Tälern der Jabala, Naruja und Putna sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants von Ruiz in fortschreitendem Angriff. Im Raume von Harja wurden westlich Bataillone mehrere hinterhand-

liegende Stellungen. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens.

Weiter nördlich bei den 1. und 1. Streitkräften keine Ereignisse von Belang.

#### Italienischer Kriegshauptplatz:

In der Silvesternacht unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Karsthochfläche.

#### Südöstlicher Kriegshauptplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

#### Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom 29. Dezember nachmittags lautet: Auf dem linken Ufer der Maas unternahm nach einer lange andauernden Beschließung, die schon im gestrigen Bericht erwähnt wurde und deren Heftigkeit sich noch steigerte, die Deutschen gegen Ende des Nachmittags einen heftigen Angriff auf einer Front von mehr als drei Kilometern gegen unsere Stellungen von westlich Höhe 304 bis östlich „Toter Mann“. Der Angriff wurde durch unser Sperrfeuer und durch das Feuer unserer Infanterie und der Maschinengewehre gebrochen. Nur einzelne feindliche Abteilungen drangen in einen unserer Gräben südlich des „Toten Mannes“ ein. Auf dem rechten Ufer zersprengten wir östlich des Wertes von Hardaumont eine starke deutsche Aufklärungsabteilung. Die Nacht war auf dem übrigen Teile der Front ruhig. — Flugdienst: Leutnant Beurteaux stieg am 27. Dezember beim Gebirg von Mangues südlich von Mijery sein 16. feindliches Flugzeug ab. Es bestätigte sich, daß am selben Tage unsere Jäger außerdem vier feindliche Flugzeuge abschossen. Eines dieser Flugzeuge wurde durch Leutnant Lofte heruntergeholt, der so seinen 6. Sieg erfocht, und durch den Soldaten Martin, der bis jetzt fünf Flugzeuge abschoss.

Im französischen Bericht vom 29. Dezember abends heißt es: Auf dem linken Maas-Ufer beschloß der Feind am Nachmittag die Stellungen von der Maas bis Avocourt heftig. An verschiedenen Punkten dieser Front haben wir verjüngte Handgranaten-Angriffe angehalten. Überall sonst unterbrochenes Geschützfeuer. — Flugwesen: Von den zwei deutschen Flugzeugen, die, wie heute Morgen im Bericht gemeldet, am 27. zerstört worden sind, wurde eins durch Adjutant Lusbery, das andere durch Leutnant de la Tour abgeholt. Adjutant Lusbery hat bis jetzt 6. Leutnant de la Tour acht Apparate abgeholt. Am 27. und in der folgenden Nacht haben unsere Bombenwerferflugzeuge Geschosse auf das Flugfeld von Gricolles, auf den Bahnhof von Neuse und auf verschiedene militärische Fabriken, darunter auf die von Reunfischen, abgeworfen.

Aus dem französischen Bericht vom 30. Dezember nachmittags: Auf dem linken Maas-Ufer war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 30. Dezember abends: Der Tag war verhältnismäßig ruhig und durch zeitweilig ausbrechende Artilleriekämpfe von beiden Seiten an der Avoe und am linken Ufer der Maas gekennzeichnet.

Belgischer Bericht: Die deutsche Artillerie ist heute in der Gegend von Dismuide und Steenstraete sehr lebhaft tätig gewesen; die belgischen Batterien haben wirksam erwidert.

Orient-Armee: Von der Front der Orient-Armee ist vom 24. bis 29. Dezember kein wichtiges Ereignis zu melden. Der Artilleriekampf hat besonders lebhaft im Abschnitt von Monastir angehalten. Die italienischen Truppen haben in der Nähe des Prespajees eine bulgarische Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. In der Gegend des Dohradsees ist Michawek, das von österreichischen Abteilungen besetzt worden war, von den Alliierten wieder genommen worden. Die britische Armee hat einige glückliche Streifzüge an der unteren Struma unternommen und mit Flugzeugen Demirhisar bombardiert.

Französischer Bericht vom 31. Dezember nachmittags: Südlich von der Somme gestaltete ein französischer Handstreich gegen einen kleinen deutschen Posten südlich von Chilly den Franzosen einige Gefangene zu machen. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 31. Dezember abends: Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Im Laufe des Jahres 1916 machten die französischen Truppen, die den Ansturm des Feindes gegen die Festung Verdun brachen und ihn auf beiden Ufern der Somme zum Zurückweichen veranlaßten, 78.000 Deutsche zu Gefangenen.

Belgischer Bericht: Im Laufe des Tages gegenwärtige zeitweilige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dismuide und gegen Steenstraete.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. Dezember lautet: Wir stehen erfolgreich in die feindlichen Linien östlich von Le Cars vor und fanden, daß die Gräben durch unser Feuer stark beschädigt waren.

Englischer Bericht vom 30. Dezember: Gestern Abend brachten wir nordöstlich von Neuville-St. Vaast mit Erfolg eine Mine zur Explosion. Die Artillerie beschloß während der Nacht mit Erfolg die Stellungen bei Serre und die rückwärts gelegenen Stellungen östlich von Arras.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 29. Dezember heißt es: In der Gegend von Görz fielen einige Granaten auf die Stadt und die Vororte, ohne bedeutenden Schaden anzurichten.

Italienischer Bericht vom 30. Dezember: Längs der gesamten Front Tätigkeit unserer Artillerie gegen die feindlichen Stellungen und Verteidigungswerke. Gestern beschloß die feindliche Artillerie tagsüber ebenfalls mehrmals die Stadt Görz und die Vororte, ohne bedeutenden Schaden zu verursachen.

Italienischer Bericht vom 31. Dezember: Die gewöhnliche Tätigkeit der Artillerie in der Gebirgsgegend hielt an. Sie war lebhafter in der Gegend östlich von Görz und auf dem Karst, wo unser Feuer eine Explosion in einem feindlichen Munitionsdepot hervorrief.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 28. Dezember lautet:

Westfront: Versuche des Feindes, den Dnestr südlich Haltyz bei Semiroze zu überschreiten, wurden durch unser Feuer angehalten.

Moldaufront: Der Feind nahm mit beträchtlichen Kräften die Offensive auf der Front vom Dorfe Glasbütze bis Soosmezj auf und besetzte, nachdem er unsere Mannschaften zurückgedrängt hatte, einen Teil der Höhen nördlich und südlich des Dorfjany und Dituza-Tales östlich von Soosmezj. Der Kampf geht fort.

Raumfront: Die ganze Höhe des Atamangebirges südlich Wan wurde von uns besetzt; die Türken weichen in Richtung auf das Dorf Ali zurück.

Rumänische Front: Nach hartnäckigem Widerstand wurden unsere Truppen unter dem Druck überlegener feindlicher Kräfte auf dem Abschnitt längs der Bahnlinie in der Gegend Rimmicu-Sarat zurückgedrängt und gezwungen, sich auf den Rymnic-Fluß zurückzuziehen.

Dobrußafront: Angriffe des Feindes auf unsere Front wurden überall durch unser Feuer abgelehnt, außer an den Stellungen bei dem Dorfe Rachel, das vom Feinde in Besitz genommen wurde.

Aus dem russischen Bericht vom 29. Dezember: Westfront: An der Grenze der Moldau hält die feindliche Offensive im Dituza-Tale an mehreren Stellen an.

Raumfront: Es ist nichts von Bedeutung zu melden.

Rumänische Front: Der Feind griff die Rumänen auf der Front nördlich und südlich des Rastu-Flusses nahe der rumänischen Grenze, sowie westlich von Soosje an und drängte sie eine Weile ostwärts zurück.

Aus dem russischen Bericht vom 30. Dezember: Westfront: An der Grenze der Moldau in der Gegend nördlich und südlich vom Dituza-Tale machte der Feind hartnäckige Angriffe gegen unsere Stellungen.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza. Bedeutende feindliche Streitkräfte, unterstützt von schwerer und leichter Artillerie, setzten ihre erbitterten Angriffe auf der Front nordöstlich von Rimmicu-Sarat fort und unternahmen einen Hauptvorstoß längs der Eisenbahn.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Raumfront: Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: Der Feind macht erbitterte Angriffe am Oberlauf des Rasin an den Quellen der Sufita und längs der Putna westlich vom Dorfe Coza.

Bulgarischer Bericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 31. Dezember:

Mazedonische Front: In gewissen Abschnitten der Front geringes Artilleriefeuer. An der Struma unmerkliche Tätigkeit der feindlichen Nachhut.

Rumänische Front: In der Dobrußa versetzten wir durch unser Artilleriefeuer einen feindlichen Schlepper bei Tulcea. Auf den Häfen und Schiffe bei Sulina wurden Bomben abgeworfen. Wir beobachteten einen guten Treffer auf ein feindliches Transportschiff.

Türkischer Kriegsbericht.

Der türkische Heeresbericht vom 31. Dezember lautet: Kein Ereignis von Bedeutung an den Fronten.

Die Kämpfe im Westen.

Auch der englische Oberbefehlshaber Haig zum Marschall ernannt.

Reuter meldet: General Haig ist für ausgedehnte Dienste zum Marschall ernannt worden.

Das militärische Ergebnis des Jahres 1918.

„Svenska Dagbladet“ bringt eine ausführliche Übersicht über die militärischen Ereignisse des Jahres 1918 auf allen europäischen Fronten und stellt dann fest, wenn man Gewinn und Verlust gegen einander abwäge, könne man sagen, daß der Krieg während des Jahres 1918 von den Mittelmächten im großen und ganzen erfolgreich geführt worden sei.

Der italienische Krieg.

Rücktritt Cadornas.

Wie die „Post“ aus London erfährt, wird Cadorna demnächst den Oberbefehl an General Porro abtreten müssen.

Die Kämpfe im Osten.

Heldentod des Prinzen Friedrich zu Fürstenberg.

Der jüngste Sohn des Fürsten zu Fürstenberg, Prinz Friedrich, hat, wie aus Donauessingen gemeldet wird, am 31. Dezember aus dem rumänischen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden.

Räumung der Getreidepeicher in Braila.

Die rumänische Heeresleitung läßt nach einer Meldung des „Echo de Paris“ alle Lagerhäuser und Speicher in Braila, in denen sich riesige Vorräte von Bodenerzeugnissen befinden, mit größter Beschleunigung räumen. Die Getreidevorräte werden nach Beharobien geschafft, damit sie bei der etwaigen Einnahme der Stadt nicht den feindlichen Truppen in die Hände fallen.

„Rumänische Dieberei“.

Die lächerliche Lage der rumänischen Armee und den moralischen Zustand ihrer Führer zeigt ein aufgefundenen Befehl des Infanterie-Oberleutnants Stanesco, Chefes des Infanteriebataillons der ersten aktiven rumänischen Division, vom 2. November an das 43. Infanterie-Regiment, in dem die Beratung von Gefangenen zum System erhoben wird. Es heißt darin: „Gemäß des Befehls des Herrn Divisionskommandeurs beehre ich mich, Sie zu bitten, daß feindlichen Gefangenen die Fußbekleidung, Stiefel usw. abzunehmen und an unsere Soldaten zu geben sind.“

Deutscher Flieger-Angriff auf Sulina.

M. L. B. meldet amtlich: Ein deutsches Seeflugzeug hat am 29. Dezember Hafenanlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Sulina mit Bomben belegt und Treffer auf einem Transportschiff erzielt.

Die Kämpfe zur See.

Verlente Schiffe.

Stonks meldet: Der norwegische Dampfer „Thyra“ ist versenkt worden; 13 Mann der Besatzung sind gerettet. Das englische Segelschiff „Harry W. Adams“ ist ebenfalls versenkt worden.

Eine weitere Stonksmeldung besagt: Man glaubt, daß der englische Dampfer „Porositer“ versenkt worden ist. Der englische Dampfer „Wiseban“ ist versenkt worden, seine Besatzung gerettet, der Kapitän als Gefangener an Bord des Unterseebootes gebracht. — Der norwegische Segler „Kornmo“ und die norwegischen Dampfer „Hero“ und „Ansgard“ sollen versenkt worden sein.

Reuteres Büro meldet vom 1. Januar: Das dänische Schiff „Danmark“ wurde nachmittags auf der Höhe von Wlode versenkt. Die Besatzung ist gerettet. — Der englische Dampfer „Mpen Hall“ ist versenkt worden.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen.

Ein holländischer Dampfer auf eine Mine gelaufen. Der holländische Dampfer „Brunswijk“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Er wird vom Dampfer „Noordwyt“ unterstützt. Beide sind unterwegs nach Kiewe Wasserweg. Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Ein holländischer Dampfer ausgebracht.

Der holländische Dampfer „Dwamp“ (470 Br.-Registertonnen), mit Bannewa (Lebensmittel) von Holland nach England unterwegs, ist am 29. d. Mts. von unseren Handelskriegsbooten angehalten und nach Zebrügge eingebracht worden.

Der Jahresverlust der norwegischen Handelsflotte.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Die norwegische Handelsflotte hat am Jahresende einen Gesamtverlust von 272 Schiffen mit einer Gesamt-Tonnage von 367 000 Tonnen und einer Kriegsverlustsumme von 200 Millionen Kronen zu verzeichnen.

Provinzialnachrichten.

Krojanke, 29. Dezember. (Berufung.) Auf die durch die Pensionierung des Lehrers Kolnowski erledigte Lehrerstelle ist von der königlichen Regierung der Lehrer Westphal-Flotter, Bezirkslehrer Thoren, vom 16. Januar 1917 ab berufen worden.

Sozialnachrichten.

Thorn, 2. Januar 1917.

(Neujahr.) Das alte Jahr ist trübe, wie es meist gewesen, auch von Hinnen gegangen; Sanft Silvester hat diesmal einen Umhangung der Witterung noch nicht gebracht. Bei dem gestrigen Regenwetter und der Ungewißheit über die Polargeistunde verließ der Silvester sehr ruhig, bis auf das Glockengeläut, das mit dem Schläge 12 einsetzte. Nur die Jugend über deren Häupter ja der Ernst der Zeit hoch hintrief, suchte das alte Herkommen aufrechtzuerhalten und das neue Jahr durch das Thorer Gelärm zu begrüßen, doch wurde das Treiben durch die Feldgendarmen, die auf der Breitenstraße patrouillierten, stark gedämpft und Masken, die vereinzelt erschienen, vertrieben, jedoch es bei Feiern und gelegentlichen taktmäßigen Profis Neujahr-Rufen verblieb. — Im Rathaus, der, wie auch das Schützenhaus, die Polzeistunde einhielt, während die übrigen Restaurants bis 1 Uhr offenhielten, fand keine Feiere statt. Um 1 Uhr senkte sich die Ruhe auf Thorn herab, nur zuweilen noch angenehm durch Glühwürmchen, die durch die Nacht klopften, unterbrochen. Am Neujahrstage trugen die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck. Die erwartete Kälte trat mit starkem Schneetreiben erst heute ein.

(Todesfall.) Herr Landgerichtsdirektor Ernst Lehmann in Tilsit ist am Freitag im 50. Lebensjahre an Influenza gestorben. Der Verewigte, ein Sohn des einstigen Bürgermeisters Lehmann in Schwet, kam Ende der 90er Jahre als Amtsrichter nach Thorn, wurde bald darauf an das Landgericht Thorn und im Jahre 1909, nachdem er zum Landgerichtsdirektor ernannt war, an das Landgericht Tilsit versetzt. Über 11 Jahre gehörte er dem Landwehrexekutiv in Thorn an, den er als 2. und 1. Vorsteher zu hoher Blüte brachte; seine Verdienste um den Verein wurden bei seinem Scheiden aus Thorn durch Ernennung zum Ehrenvorsitzer anerkannt. Beim Ausbruch des Krieges stellte er sich zur Verfügung und befehligte als Hauptmann d. R. das Fort Stiehele der Festung Pillau, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Verewigte war vermählt mit einer Tochter des früheren ersten Staatsanwalts Feige in Thorn; ein Sohn steht als Fähnrich eines Grenadierregiments vor Verdun. Der Landwehrexekutiv in Thorn hat dem Verewigten, einem allgemein hochgeschätzten Manne, dessen frühes Hinscheiden die Teilnahme weiterer Kreise findet, einen warmen Nachruf gewidmet.

(Das Eisenerne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann und Bataillonführer Walter Liegner (früher Gren. 5), Sohn des Generaloberarztes J. D. Dr. L. in Danzig-Dangshof; Leutnant d. R. Paul Magnus (Inf. 176) aus Hammerstein; Bataillonführer Paul Benth, Sohn des Schneidemeisters Johann B. in Wittenstein. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Major Liefel, Vorstand des Art. Depots Thorn; Bataillonführer Kurt Kold aus Graudenz (Inf. 128); Unteroffizier Oskar Eggert aus Deutschwalde, Kreis Briesen; Unteroffizier Frege aus Deutschwalde; Kriegsfreiw., Unteroffizier Kurt Kistow, Sohn des Eisenbahn-Betriebssekretärs R. in Weichselde, Kr. Bromberg. — (Zubikäum.) Die Firma Runke u. Ritter feierte am 31. Dezember das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Am 31. Dezember 1868 übernahmen die Begründer der Firma, die Kaufleute Wolf Runke und Eduard Ritter die im Jahre 1816 gegründete Leber- und Rohschauhhandlung von Robert Leeb, die sie zu hoher Blüte brachten, indem sie durch Errichtung von Zweiggeschäften in Stettin, Danzig, Breslau, Briesen und Strassburg das östliche Deutschland als Absatzgebiet gewannen. Schon 1870 wurde auch die Schneidemühle in der Jakobswaldt begründet, deren Leitung Herr Runke übernahm; von 1894 bis 1912 war auch eine Schuhfabrik mit der Handlung verbunden. Im Jahre 1900 trat Herr Wolf Ritter jun. in die Firma ein, im Jahre 1905, nach dem Tode des Herrn Stadtrat Ritter, auch der zweite Sohn, Herr Eduard Ritter. Am Jubiläumstage erhielten mittags zur Beglückwünschung eine Abordnung der Handelskammer, an der Spitze Herr Kommerzienrat Dietrich, sowie des Vereines Thorer Kaufleute, während die Stadt ein Glückwunschschreiben sandte hatte.

(Stiftung.) Herr Dr. med. Saft, Inhaber einer Privatklinik in Thorn, hat 2000 Mark für wohltätige Zwecke gestiftet und zwar 1000 Mark für die Kriegsküche, 500 Mark für Wäscherinnen, deren Gatten im Felde stehen, und 500 Mark für das Säuglingsheim.

(Der Thorer Geflügel- und Kaninchenzüchterverein) hielt am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinszimmer des Schützenhauses eine außerordentliche Generalsammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsteher Herrn Fabrikbesitzer Pfeiffer erfolgte die Aufnahme von etwa 60 neuen Mitgliedern und hierauf Ergänzung resp. Neuwahl des Vorstandes, der sich nunmehr zusammensetzt aus den Herren Regierungsbaumeister Sauerwald 1. Vorsteher, Fabrikbesitzer Pfeiffer 2. Vorsteher, Oberbahnassistent Zährsdorf Kassierer, Kaufmann Neß stellv. Kassierer, Oberbahnassistent Kroll Schriftführer, Fleischhauer Wilan-Steinwald stellv. Schriftführer, Eisenbahn-Betriebswerkmeister Heumann Inventarverwalter, sowie den Herren Schornsteinfegermeister Greth, Bahnmeister 1. Kl. Hoffmann, Betriebsingenieur Dreßler und Zugführer Queffke als Beisitzer. Es wurde beschlossen, den Verein, dessen Tätigkeit sich nicht allein auf die Geflügel- und Kaninchenzucht beschränkt, sondern diese auch auf Ziegen und Schweine ausdehnen will, für die Folge „Kleinrentzüchterverein Thorn“ zu benennen. Weitere zweckmäßige Änderungen der Statuten wurden dem Vorstand überlassen, der sich seinerseits um weitere Beratung an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen wenden wird. Der 2. Vorsteher Herr Fabrikbesitzer Pfeiffer regte die Einrichtung eines Kleinrentmarktes oder einer Ausstellung von ein- bis zweitägiger Dauer an, die allgemeine Zustimmung fand, indes mit Rücksicht auf eine bessere Beschäftigung zur Beratung in der Februarhälfte zurückgestellt wurde. Als Versammlungstag wurde der Dienstag nach jedem Monatsfesten festgesetzt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Herr W. Schwantes, Beamter der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen und

Vorsteher des Kaninchenzüchtervereins Danzig und Umgegend, einen interessanten Vortrag über „Die Bedeutung der Kleinrentzüchtung zur Erhaltung der Kleinrentzüchtung als wichtigstem Zug der Fleischproduktion mehr und mehr Bedeutung geschenkt werde, was der Zuwachs von 4 Kleinrentzüchtereinheiten in Westpreußen im Laufe der letzten drei Vierteljahre beweise. Alle Westpreußen mühten, um unseren Bedarf unabhängig vom Auslande decken zu können, zur Fleischproduktion herangezogen werden; auch nach dem Siege werde die Fleischknappheit noch für eine Zeit den Plan beherrschen, und um ihr mit Erfolg entgegenzuwirken, müsse die Kleinrentzüchtung zur Entlastung des Roms und damit zum Nutzen der Allgemeinheit in jeder Weise gefördert werden. D. Haustier, das hierbei für den Kleinrentzüchter leicht inbetracht kommt, sei das Kaninchen. Anstandslos in Haltung und Pflege, fruchtbar und schmelzhaft, sei es das einzige Tier, welches ohne Verbrauch von Kraftfutter, mit sonst wertlosen Fellen gefüttert, ein gesundes, schmackhaftes, über 4 Prozent Nährwerte enthaltendes Fleisch liefere. Nicht unbedeutend ins Gewicht falle auch die preiswerte Fellverwertung, die, in großem Umfange betriebene, den Auslandsbezug unnötig machen könnte. Neben der Verarbeitung der Felle zu Pelzwerk aller Art seien bei guter Verbearbeitung infolge ihrer Elastizität und unbegrenzten Haltbarkeit zur Verwendung als Schuhoberleder hervorragend geeignet. Starke Abnehmer von Kaninchenfellen ist das Herz, dem im ersten Kriegsjahre von der Provinzialstelle Berlin über 240 000 Stück geliefert wurden. Nebenher jedoch auch eingehend über Einzelheiten in der Kaninchenhaltung, wie über Ställe, Fütterung, Zucht, Mast und Schlachtung. Weitere Ausführungen galten der Zucht von Ziegen, u. deren Hebung der Landwirtschaftsminister in Anerkennung ihres Wertes 50 000 Mark bewilligt. Unschätzbar das Kaninchen als Mittel zur Steigerung der Fleischnot sei, so sei dies in gleichem Maße Ziege für die Milchknappheit und Herstellung von Butter und Käse, ja, durch sorgsame Zucht und Winterhaltung könnten sogar den Winter hindurch ausreichende Milchmengen gesichert werden. Die Landwirtschaftskammer beabsichtige, um die Ziegenzucht die verdiente Würdigung anzudeuten, einen Ziegenzuchtverband zu gründen, der sämtliche Vereinigungen von Züchtern der Provinz Westpreußen zusammenschließt. Der 1. Vorsteher dankte dem Vortragenden am Schluß seiner Rede und stellte die Zustimmung der Versammlung fest, daß seitens des Vorstandes mit der Landwirtschaftskammer wegen Anschließung des Thorer Vereines an die provinzielle Kaninchenzüchterabteilung verhandelt werde. Schluß der Sitzung gegen 10 1/2 Uhr.

(Landwehrexekutiv.) Am Sonnabend Abend fand im Hotel die Weihnachtsgesellschaft statt. Im Namen des Vorstandes begrüßte Herr Polizeikommissar Zell die Gäste. Nach einigen Musikstücken und Deklamation eines Festgedichtes hielt Herr Garnisonkaplan Beckert die Festrede. Hieran schloß sich, nach weiteren Deklamationen, die Weihnachtsgesellschaft für zwanzig Militärpersonen, die mit nützlichen Sachen im Werte von je 10 Mark und ein hundert Däte beschenkt wurden.

(Der Turnverein „Jahn“ Thorn.) Am Sonntag, den 2. Januar, veranstaltete am Nachmittag 4 Uhr im Saale des Bürgergartens einen Familienabend verbunden mit einer Weihnachtsfeier, der einen überaus zahlreichem Besuch aufzuweisen hatte. Der Abend wurde eingeleitet mit einem Prolog, gesprochen von Hülse Stume, dem ein schöner Solovortrag des Herrn Opernjüngers Spiess „Auf stiller Nacht“ folgte. Einen größeren Raum nahmen im Unterhaltungsstück die Preisübungen, sowie Turnen am St. und Gruppenübungen der Turner ein, die erwiesen, daß der Turnverein „Jahn“ unter der erweisen und umsichtigen Leitung des Turnwart Herrn Rombold Bach nach hohen turnerischen Zielen strebt. Die Festansprache hielt Herr Feldwebelmeister Pfeiffer mit markigen, ausdrucksvollen Worten. Die nun folgenden Darbietungen bestanden aus einem Weihnachtsmärchen 3 Bildern, einem Einakter „Der blaue Jung“ sowie zwei Gedichtvorträgen von Fräulein H. Sch. die sich um den hübschen Aufmarsch der Turninnen und ihre anerkennenswerten Leistungen, Preisübungen und am Abend gruppierten. Nachdem ein Solovortrag „Die lustigen Turnerinnen“ erfolgte eine Weihnachtsgesellschaft der Turner, der auch der verdienstvolle Vortrag des großen Weihnachtbaumes, der den Saal festlich schmückte, zum Opfer fiel. Freie Vorträge bildeten den Beschluß der gelungenen Feier, die die Teilnehmer noch in vorgerückter Stunde befehligen hielt.

(Thorer Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute geht A. 4. male „Die Fledermaus“ in Szene. Begit 7 1/2 Uhr. Donnerstags 7 1/2 Uhr wird einstudiertes lässliche Charakterbild „Die Grille“ von Charlotte Birch-Pfeiffer gegeben mit Fräulein Gille in der Titelrolle. Freitag 7 1/2 Uhr findet der einmalige Vortragsabend des berühmten Thorer bestens bekannten Humoristen Profet Marcell Salzer mit vorwiegend heiterem neuem Programm statt. Der Abend wird im Abonnement gegeben. Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Schauspielpreise. Sonnabend 7 Uhr geht zu mächtigen Preisen zum 2. male Shakespeares „Aeo und Julia“ in Szene. In Vorbereitung ist das neue überall gegebene Stück „Wo die Schatzen ruhen“ von Kaiser und Lorenz.

(Stubenbrand.) Die Feuerwehre wurde heute früh kurz vor 9 Uhr durch den Feuermeister 328 nach dem Hause des Hähers Fretke, Graudenzerstraße 114, gerufen, in der Wohnung der Witwe Baleski, verursacht durch ein Streichhölzchen spielende Kinder, ein Gardinenbrand entstanden war. Der Schaden ist gering, aber nicht durch Versicherung gedeckt.

(Thorer Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, wie mancher Lüden, lebhaft beschickt. Der Geschäftsgang litt etwas unter dem Schneetreiben. Der übrige Markt war so spärlich beschickt, daß der Markttag kaum den Anblick eines Markttag bot. Die Zufuhr vom Lande fehlte ganz, jedoch in Platz vor der Post völlig leer war; auch vor am Haupteingang waren nur drei Obststände vorhanden, da Obst vom Lande kaum noch an wischenhändler geliefert wird. Zwiebel, die in großer Menge vorhanden, wurden für 30 Pf. da Pfund abgegeben. — Ehemals täglich war es mit dem Fischmarkt bestellt. Große Fische fehlen ganz, da die starke, jedoch noch nicht tragfähige Eisdecke der Wausurischen Seen den Fischfang unmöglich macht, auf der Weichel der Fang aber in den Festtagen ruhte, auch wegen des hohen Wasserstandes von über 2 Meter etwas erschwert ist. Nur einige Wannen Kleinische, Stinte und Bläse, waren am Plätze

— Auch der Geflügelmarkt war mäßiger als sonst besetzt. Noch geringer war aber, nach dem Fest, die Nachfrage, sodass der Preis für Ente auf 3,50 und 3 Mark, für Gans auf 4,75 und 4,50 Mark das Pfund zurückging. Auch die Stadt hatte eine Anzahl Enten zum Verkauf gestellt.

— (Der Polizeireport) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand, der am 1. Januar 2,12 Meter betrug, ist auf 2,28 Meter gestiegen. Hochwasser ist indessen nicht gemeldet.

### Chorner Stadttheater.

**Romeo und Julia.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.

Am Sonnabend wurde, als Volksvorstellung, „Romeo und Julia“ gegeben, eines der großen Meisterwerke der Weltliteratur, da Shakespeare in den italienischen Novellen nicht nur die poetische Fabel, sondern diese auch bereits so durchgearbeitet vorfand, daß er ihm sogar einzelne Stücke des Dialogs fertig anbot und er, der Not der Erfindung überhoben, die ganze Kraft darauf verwenden konnte, den Stoff bis in die feinsten Aenderungen hinein mit seinem Geiste zu erfüllen. So ist das Stück, ohne tragisch im strengsten Sinne zu sein, eines der schönsten, an die Märchenwelt streifenden Trauerspiele geworden — das „Hohelied der Liebe“, das seit seinem Erscheinen in der Schlegelschen Übersetzung (1797) als Buchdrama eine mächtige Wirkung übte, eine Liebesdichtung der deutschen Jugend. Auch auf der Bühne würde es die gleiche Wirkung tun, wenn sich in Spielweise, Sprache, der des Dichters würdig, Fleißigkeit und Mittel befände, das Stück bis in die feinsten Szenen hinein vollkommen zu gestalten. Die Aufführung auf deutschen Bühnen lehnt sich bis heute indessen Schwierigkeiten entgegen, die eine Bearbeitung erfordern. Daß diese nicht ganz leicht, läßt sich daran erweisen, daß diese die Goethezeit, die der Erstaufführung in Weimar (1812) zugrunde lag, sich nicht behaupten konnte. Die Bearbeitung in der die Tragödie am Sonnabend gegeben wurde, beschränkte sich darauf, die spannenden dramatischen Szenen hervorzuheben, mit harter Beschneidung der entspannenden Lustspielstellen. Ja — man weicht nicht, woher diese Strichenten den Mut dazu nehmen, — der Bearbeiter hat sogar Shakespeare verbessert, um noch eine harte Szene mehr herauszubringen. Bei der Ankündigung des Todes Julias läßt Shakespeare Romeo nur sagen: „Ist es denn so? Ich biet euch Trost, ihr Sterne!“ und am Ende fordern, um nach Verona zu eilen. Der Bearbeiter, in eigener Dichtung, macht daraus eine Verweilungs-Szene, gleich der bei Ankündigung der Verbannung — doppelt ungeschickt durch die Wiederholung wie durch die Folge, daß die Szene an der Bahre, bei der sinnfälligen Bestätigung der Meldung, statt gesteuert, matt ersteinen muß. Die heiteren Szenen dagegen waren ungeschicklich beschnitten. Die beste Szene, in der die Amme — eine prächtige Lustspielfigur — von ihrem Botengang heimkehrt und sich wie erschöpft setzt, Julias Ungeheuer auf die Folter spannt, fehlte ganz. Der Mangel der Mischung harter und abspannender Szenen, in der die Kunst der Meister liegt, gab der Aufführung etwas überreiztes, was der schönen, kunstvolleren Stimmung Abbruch tat, in welche gerade diese Dichtung vor anderen verleiht. Die Darstellung der lebtesten Szenen, unter Sotelleitung des Herrn Gühne, der auch den „Biber Lorenza“ vorzüglich gab, war wohlbedauerlich. Die Vertreter der Titelfolgen, Herr Koellig als Romeo und Fräulein Dahnke als „Julia“ boten eine sehr annehmbare Leistung; einzelnes, wie die Bismontsche, bevor Julia den Trank nimmt, wurde jedoch in zu starker Realistik gegeben. Diese ist nur geboten in der Auseinandersetzung des Vaters der Julia, „Capulet“, den Herr Schlegel auch mit dem erforderlichen Temperament ausstattete, mit der Tochter, da die Gewalttätigkeit des Vaters die Grundlage für das Tragische des Stückes ist. Die „Amme“ verkörperte Frau Jiebo so trefflich, daß man behaupten, nur ein Stückwerk dieser meisterhaft gezeichneten tomlischen Figur in der besten Szene zu erhalten. Den „Mercutio“ verstand Herr Peter in schärfster Plastik hinkultellen. Auch sein Gegen „Tybalt“ war durch Herrn Peters gut vertreten. Die kleineren Rollen der „Gräfin Capulet“ (Fräulein Bernow), des „Apothekers“ (Herr Best), der nur in der Wüste zu verweilen war, des „Fähnleins“ (Herr Mer) usw. waren angemessen besetzt. Fräulein Clara Frische als „Page Balthasar“ zeigte, wie wohlthuend es wirkt, wenn auch die kleinsten Rollen im edeln Ton der Dichtung gehalten sind. Das Haus war ausverkauft.

### Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35; Altkatholische u. Kirchengemeinde, Kollekte aus Kriegsanstalten, 2,91 Mark, Anabener-Mittelschule 32,30 Mark.

### Theater und Musik.

Der Wiener Hofballmusikdirektor Eduard Strauß ist im 81. Lebensjahre gestorben. Seine Landsleute haben ihm den Rufnamen „Der schöne Edi“ gegeben, und er hat sich bemüht, diesen Namen bis kurz vor seinem Tode mit Beachtung zu tragen. Täglich sah man den alten Herrn in den Straßen und Anlagen Wiens spazieren gehen, äußerlich ein typisch Altwiener Nettigkeit und fröhlicher Gesangs. Und doch hat ihn jedes Land der Erde häufiger gesehen als Wien selbst, wo er im Jahre 1862, als 27-jähriger junger Mann, mit seiner Kapelle debütierte. In einem Zeitraum von 31 Jahren war er nicht weniger als 25 Jahre auf Reisen um die ganze Welt, jeden Tag in einer anderen Stadt, wobei er mit seiner Kapelle 93 Städte (darunter auch Thoren) besuchte und Triumphe feierte. Und kam er im Winter in seine Vaterstadt zurück, so hatte er den anstrengenden Verpflichtungen als Hofballmusikdirektor nachzukommen, welches Amt ihm im Jahre 1871 übertragen worden war. Er übernahm es von seinem Bruder Johann, dessen Wälder er in der Johann Strauß'schen Kapelle ungeschätzte Mitarbeiter geleistet hatte. Die alten Errungnisse seiner Konzerte haben Eduard Strauß in den Stand gesetzt, seine Kapelle im Jahre 1901 endgültig aufzulösen und war da, an in Wien als

Reintner leben zu können. Seit dieser Zeit ist er als Dirigent nicht mehr in die Öffentlichkeit getreten. Auch seine Tätigkeit als Komponist stellte er ein, als ihn der Kaiser auf seine Bitte in den Ruhestand versetzte. Welt über 300 eigene Kompositionen hat er der Welt geschenkt und mehr als 300 Bearbeitungen von Kompositionen berühmter Meister (Wagner, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Chopin u. v. a.) den Orchestern der ganzen Welt zugänglich gemacht.

### Mannigfaltiges.

(Grubenbrand.) Auf dem Hildebrand-Schacht der Gottessegengrube in Unionen-Hütte (Oberschl.) ereignete sich am Mittwoch ein Grubenbrand. Zur Zeit des Unglücks waren etwa 120 Mann an der Unfallstelle beschäftigt. Durch Einatmen giftiger Gase sind 12 Mann ums Leben gekommen.

(Der Einbrecher.) der in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember in Leipzig-Schönefeld den Böttchermeister Mertel erschossen und den Schlosser Berndt schwer verletzt hat, ist durch Leipziger Kriminalbeamte in der Nähe von Gera (Neuf) verhaftet worden. Er hat ein Geständnis abgelegt.

(Ein tragisches Geschick) ereichte das Ehepaar Universitätsassistent Dr. Erich Stoerk und dessen Gattin, die Ärztin Dr. Em. Stoerk, die in der Nähe von Trient einer Lawine zum Opfer gefallen sind. Dr. Stoerk wurde als Leiche aufgefunden, während seine Gattin erst am vierten Tage geborgen werden konnte; sie lebte noch, hatte aber beide Füße erstoren. Dr. Stoerk war in einem Feldspital zwischen Trient und Arco tätig; seine Frau arbeitete in einem Militärspital in Trient und wollte in den letzten Tagen ihren Mann besuchen, der ihr ein Stück des beschwerlichen Weges entgegenkam. Gerade, als sich die beiden trafen, ging die Lawine herunter, die die Unglücklichen verschüttete.

### Deutsche Worte.

Das Unglück wird die Menschen stark, tapfer und gläubig machen; Glaube ist ewig bei dem Starben, der Schwächling ist Atheist. E. W. Arndt.

### Eine neue Entente-Note an Griechenland.

Wie die Agence Havas aus dem Piräus meldet, haben die Gesandten der drei Schutzmächte am 31. Dezember folgende Note unterzeichnet, die der griechischen Regierung überreicht werden soll:

Die Gesandten Frankreichs, Großbritanniens und Russlands als Vertreter der Schutzmächte Griechenlands haben mit Genugtuung von der Antwort Kenntnis genommen, die ihnen auf ihre Mitteilung vom 1. Dezember 1916 gemacht worden ist. Sie haben die Ehre, der griechischen Regierung im Auftrage ihrer Regierungen folgende Bürgerchafts- und Genugtuungsforderungen zu unterbreiten:

1. Die griechischen Streitkräfte auf dem griechischen Festlande und im allgemeinen in allen Gebieten außerhalb des Peloponnes werden auf denjenigen Mannschafstand herabgesetzt, der unumgänglich nötig ist für den Ordnung- und Polizeidienst. Alle Waffen und Munition, welche das diesem Stande entsprechende Maß überschreiten, werden nach dem Peloponnes gebracht, wie auch alle Maschinengewehre und die gesamte Artillerie des griechischen Heeres mit ihrer Munition, sobald nach Beendigung der Überführung außerhalb des Peloponnes weder Kanonen, noch Maschinengewehre noch Material verbleiben. Die Fristen für die Ausführung werden im gemeinsamen Einvernehmen festgesetzt, sobald die griechische Regierung die Truppen- und Materialverschiebungen im Grundsatz angenommen hat.
2. Die so geschaffene militärische Lage bleibt solange bestehen, als die alliierten Regierungen es für nötig halten, und zwar unter Überwachung besonderer Delegierter, die von ihnen für diesen Zweck bei den griechischen Behörden beauftragt werden.
3. Verbot aller Vereinigungen und Versammlungen von Reservisten in Griechenland nördlich von der Landenge von Korinth. Strenge Durchführung des Verbots für alle Zivilpersonen, Waffen zu tragen.
3. Wiederherstellung der verschiedenen Aufsichtsbefugnisse der Alliierten in einer Form, die im Einvernehmen mit der griechischen Regierung hergestellt wird, um sie so wenig lästig wie möglich zu gestalten.
4. Alle aus politischen Gründen, wegen Hochverrats, Verschwörung, Aufruhrs und ähnlicher Dinge festgehaltenen sind sofort freizulassen. Diejenigen, welche infolge der Ereignisse vom 1. und 2. Dezember und der folgenden Tage ungerechtfertigt gelitten haben, werden nach einer Untersuchung, welche im Einvernehmen zwischen der griechischen Regierung und den Alliierten geführt wird, entschädigt.

### Letzte Nachrichten.

#### Amthlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 2. Januar. — (W. T. B.) Großes Hauptquartier, 2. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz: Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sperr-Bogen lebhafter Artilleriekampf. Englische Handgranaten-Angriffe wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz. In der Champagne, im Argonner Walde und auf dem Ostufer der Maas drangen deutsche Stoßtrupps und Patrouillen in französische Gräben und setzten mit Gefangenen und Beuteküden befehlsgemäß zurück. — Ein englisches Großflugzeug fiel in unsere Hand.

Stlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Dinaburg und westlich von Stanislaw blieben ohne Erfolg.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Südlich des Protosul-Tales gelangte der vielumstrittene Hügelrücken des Mt. Galtucanu durch feischen Ansturm in deutschen Besitz. — Längs der aus dem Verezker-Gebirge zum Sereth führenden Täler warfen Angriffe den Feind weiter zurück; unsere Truppen erklimmten beiderseits des Ditoz-Tales mehrere Höhenstellungen. Soweja im Sufita-Tal ist genommen. Russisch-rumänische Vorkräfte wurden zurückgeschlagen, 300 Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensien.

Die 9. Armee zwang den Russen, in scharfem Nachdrängen seine Nachhut zu verwerfen, zu weiterem Rückzuge. Vom Westen und Süden nähern sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Brückenkopstellungen bei Fociani und Gundeni.

### Über 1 300 Gefangene

und viel Kriegsmaterial blieben in der Hand des unermüdbaren Verfolgers. — Zwischen Bugen und Donau hält der Gegner seinen Brückenkopf. Südlich von Braila in der Dobrudscha nahmen deutsche und bayerische Truppen fünf verteidigte Stellungen des Russen und warfen ihn aus Macin zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das pommersche Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 9 aus.

Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich. Wien, 2. Januar. Den Blättern zufolge verlaute in politischen Kreisen, daß der Ausgleich zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung bereits vereinbart worden ist.

Englische Preßstimme zur Entente-Antwort. Amsterdam, 2. Januar. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus London gemeldet: Die „Westminster Gazette“ billigt die Weigerung der Alliierten, mit den Mittelmächten zu verhandeln, glaubt aber, daß noch ein anderer Ausweg offenstehe, nämlich der über Amerika und die Neutralen. Sagen wir doch dem Präsidenten Wilson, daß die territorialen Fragen, die die Mittelmächte und uns selbst betreffen, zwar auch von der Entscheidung des Krieges abhängen und davon abhängen müssen, weil der Feind behauptet, er habe gesagt, daß wir aber sehr viel Interesse daran haben würden, mit ihm (Präsident Wilson) über seine Pläne der Erhaltung des Friedens in Zukunft durch einen Bülkerbund zu unterhandeln.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen in Portugal. Amsterdam, 2. Januar. Einem hiesigen Blatte zufolge wird der „Times“ aus Lissabon gemeldet, daß die portugiesische Regierung infolge des im Lande herrschenden Fleischmangels einen fleischlosen Tag in der Woche vorgeschlagen und die Schlachtung von Rindvieh, das länger als 3 Jahre ist, verboten habe. Ferner soll die Besetzung in Privathäusern auf die Hälfte eingeschränkt werden. Die Geschäfte müssen um 7 Uhr abends schließen, die Theater und Kaffeehäuser um 11 Uhr.

Neujahrstelegramm des Königs von England an den Präsidenten Poincaré. London, 1. Januar. König Georg V. sandte aus Anlaß des Neujahrstages ein Telegramm an den Präsidenten Poincaré, worin er dem Wunsch Ausdruck gibt, daß die edle französische Nation, deren Söhne kürzlich in so schlagender Weise von ihrem Siegeswillen Zeugnis abgelegt hätten, durch den Triumph der alliierten Waffen dem friedlichen Fortschritt beitreten möge.

Englischer Vertreter bei der provisorischen Regierung in Saloniki. London, 1. Januar. Neuntermeldung. Das auswärtige Amt gibt bekannt, daß Carl Granville, Legationsrat bei der Botschaft in Paris, zum Vertreter der englischen Regierung bei der provisorischen Regierung des Venizelos in Saloniki mit dem Titel eines diplomatischen Agenten ernannt worden ist.

Versehrte Dampfer. London, 1. Januar. Wie Lloyds meldet, sind der griechische Dampfer „Demetrios Ingleffis“ und

die norwegischen Dampfer „Flora“ und „Ena“ versenkt worden. Wie man glaubt, ist der russische Segler „Sechenis“ versenkt worden.

Antwortnote Spaniens. Madrid, 1. Januar. Meldung der „Agence Havas“. Die Regierung veröffentlicht eine Antwortnote Spaniens auf die Note Wilsons an die Kriegführenden und auf eine andere Note Wilsons, welche besagt, der Augenblick scheine ihm geeignet zu sein für einen Schritt der Regierung, der die Haltung der Vereinigten Staaten unterstützen möge. Angeht dessen ist die Regierung der Ansicht, daß, da der Präsident der nordamerikanischen Republik die Initiative ergreifen hat und die einzelnen Einsprüche, welche diese hervorgerufen, bereits bekannt sind, der Schritt, zu dem die Vereinigten Staaten einladen, keinerlei Wirkung haben werde, umso mehr, da die Mittelmächte den festen Willen kundgegeben haben, daß die Friedensbedingungen nur unter den Kriegführenden vereinbart werden sollen. Die Regierung ist bereit, ihre Aktion für den Augenblick aufzusparen, wo die Anstrengungen aller derjenigen, die den Frieden wünschen, mehr Aussicht auf Wirksamkeit haben als jetzt, und bei den Interessierten Aussicht auf gute Ergebnisse bieten könnten. In Erwartung dieses Augenblicks erachtet es die Regierung für opportun, zu erklären, daß sie hinsichtlich einer Verständigung zwischen den neutralen Ländern zum Schutze ihrer materiellen, durch den Krieg berührten Interessen bereit ist, in Unterhandlungen einzutreten, die zu einem Abkommen führen können, das geeignet wäre, alle nichtkriegführenden Länder zu vereinigen, sofern sie sich beeinträchtigt glauben.

Neujahrrede des Königs von Dänemark. Kopenhagen, 1. Januar. Meldung des Nizanschen Büros. Bei einer aus Anlaß des Neujahrstages gegebenen Tafel hielt König Kristian eine Rede, in der er u. a. sagte: Zum drittenmal feiern wir Neujahr während des Weltkrieges. Mit Betrübnis erfüllt es mich, daß die unglücklichen Verhältnisse draußen in der Welt auch hier in Dänemark ihre tiefen Spuren hinterlassen, doch müssen wir dankbar sein für den Frieden, der uns beschieden ist, und wir dürfen hoffen, daß der Keim, der sich gezeigt, Friedensfrüchte tragen wird. Der König sprach die Hoffnung aus, daß der Friede dem Lande fortgesetzt vergönnt sein möge, und schloß mit den Worten: „Gott bewahre Dänemark!“

Norwegische Beurteilung des militärischen Jahresergebnisses. Kristiania, 1. Januar. Zum Jahreswechsel bringt die hauptstädtische Presse ausführliche Artikel über die Kriegslage, die so gut wie einstimmig für die Mittelmächte günstig beurteilt wird.

Aufhebung der Lizenzen für Norwegen. Stavanger, 1. Januar. Ein hiesiger Kohlenimporteur erhielt heute Vormittag Telegramme seiner Vertreter in England, daß sämtliche Lizenzen für Norwegen am 31. Januar aufgehoben worden seien.

Aberschwemmungen in Australien. Brisbane, 1. Januar. Neuntermeldung. Bei großen Aberschwemmungen im nördlichen Queensland sind in Clermont hundert Personen ertrunken.

Berliner Börse. Der freie Börsenverkehr begann im neuen Jahre in ziemlich fester Haltung, wo sich das Interesse aber etwas mehr den sogenannten Kriegswerten zuwandte, da die Börse infolge des ablehnenden Standpunktes der Gegner mit einer Fortdauer des Krieges rechnen zu müssen glaubte. Die führenden Werte des Montan- und Nahrungsmittelmarktes, sowie einige Neuwerte des Kassa- und Industriemarktes wurden zu anziehenden Kursen gehandelt, wogegen die bisher bevorzugten Schiffahrtsaktien zu weichen Kursen angeboten waren. Am heimischen Rentenmarkt erhielt sich für 3-prozentige Anleihe die gute Meinung.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen: a. 30. Dezember a. 29. Dezember

	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork (1 Dollar)	5,52	5,54	5,52	5,54
Holland (100 Fl.)	259	259,1	258,8	259,1
Dänemark (100 Kronen)	163	163	163	163
Schweden (100 Kronen)	171	172	171	172
Norwegen (100 Kronen)	165	165	165	165
Schweiz (100 Francs)	116	117	116	117
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	63,95	64,05	63,95	64,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Nebe. Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zamisch	—	—	—	—
Warschau	1.	1,75	2.	1,87
Czarnolowce	30.	2,00	31.	2,45
Zakroczyn	—	—	—	—
Nebe bei Bromberg	—	—	—	—
Nebe bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 2. Januar, früh 7 Uhr.

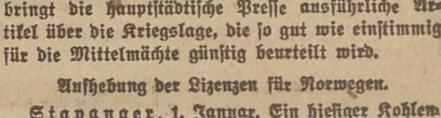
Barometerstand: 760 mm.  
Wasserstand der Weichsel: 2,27 Meter.  
Lufttemperatur: — 0 Grad Celsius.  
Wetter: Trocken. Wind: Süden.  
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Celsius, niedrigste — 0 Grad Celsius.

Wetterausgabe. (Mitteltung des W. v. denles in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung: Mittwoch den 3. Januar. Milde, trübe, Regenschne.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 3. Januar 1917. St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Keine Kriegesbestandbe.

**Forman gegen Schnupfen**



Dose 30



### Nachruf.

Am 29. Dezember 1916 starb infolge Erkrankung an Influenza im 50. Lebensjahr das langjährige Mitglied unseres Vorstandes, unser hochverdienter Kamerad und Ehrenvorsitzender, der

## Ernst Technau

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Erfüllt von edelster Vaterlandsliebe, widmete der Entschlafene sich mit Begeisterung dem Kriegsvereinswesen, dessen Bestrebungen er stets in hervorragender Weise zu fördern verstand. Seit dem Jahre 1898 bis 1909 ist er als Vorsitzender des Vereins tätig gewesen.

Trauernd stehen wir an dem Grabe dieses aus einer arbeits- und verdienstvollen Tätigkeit geschiedenen, hervorragend bewährten Kameraden. Seine reichen Verdienste, sein treuer, kameradschaftlicher Sinn, sein offenes, schlichtes, immer freundliches Wesen machen ihn uns unergänglich. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand des Landwehrvereins Thorn.



Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Onkel

## Bertold Berner

im Alter von 47 Jahren.

Stewken den 2. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Gestern, abends 7 1/2 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Max Domke

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

Gr. Neßau den 2. Januar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Domke u. Frau Pauline Domke, nebst Geschwistern,

Otto Heise, 3. St. im Felde,

Selma Heise, geb. Domke,

August „ 3. St. im Felde,

Minna „

Ella „

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach 10 jährigem schwerem Leiden meine gute Frau, unsere herzlich gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Marie Poehlke,

geb. Raatz

im Alter von 69 Jahren, 1 Monat, 20 Tagen.

Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetäubt an

Thorn-Möcker den 2. Januar 1917

Wilhelm Poehlke nebst Kindern.

Die Ueberführung der Leiche nach Gramsch findet Donnerstag den 4. d. Mts. statt. Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Gramsch aus statt.

Ruhe sanft!

Am 31. Dezember 1916 entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Bahnherrin 1. Klasse

## Amanda Pott,

geb. Sommer

im 81. Lebensjahre.

Bromberg den 2. Januar 1917.

Stadtschreiber Kluck und Frau, geb. Pott.

Die Beisetzung in Thorn wird noch bekannt gegeben.

### Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen,

## Frau Wilhelmine Schmidt,

sowie für die reichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schönjan sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Stewken, Dezember 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Bekanntmachung.

Von heute ab verkaufen wir bis auf weiteres aus unseren Kriegsbeständen

#### Steinöhlenbritetts

unter Ausschluß jeglicher Gewährleistung zu nachstehenden Preisen:

a) frei Haus:

Nur in ganzen Zentnern, den Zentner für ... 1,90 Mt.

b) ab Lagerplatz:

Bei einzelnen Zentnern, den Zentner für ... 1,80 Mt.

bei ganzen Zentnern, den Zentner für ... 1,65 Mt.

#### Kohlen

an gewerbliche Betriebe geben wir zu den gleichen Preisen ab.

Das Wiegegeld zahlt der Abnehmer.

Das ermittelte Gewicht der Gasanhaltswaage ist für beide Teile bindend.

Mehr als 200 Zentner Kohlen werden an gewerbliche Betriebe in einem Monat nicht abgegeben.

Aufträge werden im Büro des Stadtrats A. Hermann, Melienstr. 5, entgegengenommen.

Thorn den 2. Januar 1917.

Der Magistrat.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch 3. Januar 1917, vormittags 10 Uhr,

werde ich

1 Klavier,

1 Büfett und

1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz: Culmer Chaussee 64.

Thorn den 2. Januar 1917.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

### Königl. Klassenlotterie.

Zu der am 9. und 10. Januar 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse

235. Lotterie sind

1 | 1 | 2 | 4 | 8 Lose

zu 40 20 10 5 Mark zu haben.

#### Dombrowski,

königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

#### Zurückgeführt

#### Sophie Meyza,

Denkstein, Altstadt, Markt 11.

### Frische Muscheln

eben eingetroffen. C. Frisch, Hamb. Fischhändler, Coppersnistr. 19, Fernruf 525.

Schüler im Alter von 6 bis 10 Jahren erhalten billige

#### Nachhilfestunden

Schuhmacherstr. 1, 3. Tr., Unt.

#### Wer erteilt einem Feldgrauen

#### Violinunterricht?

Abendstunden erwünscht. Gef. Angebote mit Preisangabe unter F. 6 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer borat 100 - 1500 Mk. gegen gute Provision und Danks, als Sicherheit Forderung einer Förderung. Angebote unter J. 9 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

#### Verlustliste

unentgeltlich zu gemeinnützigem Zweck abzugeben. Vollständig bis Ende 1916 bis auf zwei Nummern. Meldg. unter C. 3 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Stellungsangebote

Tüchtige Garztischler mit 60 bis 70 wöchentlich Stundenlohn stellt sofort ein

#### A. Schröder,

Sargmagastr.

Für meine Aktienfabrik suche noch

## Arbeiter,

auch Kriegsinvaliden, zum Bedienen von Kriegswagen, Nagelmaschinen und Treimgatter.

Paul Borkowski, Möbelfabrik.

Rutscher sucht sofort

#### Viktoria-Hotel.

Einigen Laufburschen

stellt sofort ein

A. Schröder, Coppersnistr. 41.

1 tüchtigen Laufburschen

verl. Otto Zakszewski, Schuhmacherstr. 12, 2.

Aufwärterin für einige Stunden gesucht.

Banstr. 6, 3. links, 2. Aufgang.

Aufwärterin für vorm. v. sof. ge. Gerechestr. 18/20, 2. r.

Ein schulfreies Aufwartemädchen von sof. gesucht. Sellnengestr. 11, pt. 1.

### Wohnungsangebote

Altstadt, Markt 16.

2-3 Zimmer-Wohnung, 4. Et., vom 1. 4. 17 zu verm. Besth. nur zwischen 2-3 Nachm. Aufst. 2. Et. Kontor.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und viel Nebengefäß vom 1. April zu vermieten. Tuchmacherstr. 2.

3 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, Badestube und Zubehör vom 1. April zu vermieten.

Kircht. Friederichstraße 14.

Schöne 4 Zim.-Wohnung, 1. Etage, mit Balkon, Gas, Bad und reichl. Zubehör, alleinige Mietswohnung im Hause, zum 1. 4. 17 zu vermieten. Zu erfragen Leibnizstr. 25, pt.

Wohnung, 1 Zimmer, Kabinett, mit Küche und Stall in Moder oder Selbstfahrstraße sofort oder 1. 4. von älterem Ehepaar gesucht.

Angebote erbittet

Baranowski, Selbstfahrstr. 48, ptr.

Einfaches, sauberes, möbliertes Zimmer für 2 Personen mit guter, bürgerl. Pension zu haben. Tuchmacherstr. 2, ptr.

Möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten.

Gärtner Engelhardt.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Gas, Bad, Teleph., 1. Etg., an best. Herrn zu vermieten. Schillerstr. 8, 1.

Freundlich möbliertes Zimmer mit separatem Eingang von sofort zu vermieten. Schuhmacherstr. 2, part.

Gut möbl. Zimmer m. elect. Licht 3. verm. Hofstr. 1, 2. Tr.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, unter n. 1. Tr., zu vermieten. Strobandstr. 20.

Sauber möbl. Vorderzimmer mit Gasbeleuchtung von sofort zu vermieten. Coppersnistr. 85, 3.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Grete mit dem Hochbauingenieur Herrn Kurt Buchholz, Leutnant d. Res. in einer Minenwerferkompagnie, zeige ich hiermit an.

Frau Hedwig Stade, geb. Neumann, Thorn, Silvester 1916.

Verlobung mit Fräulein Grete, jüngster Tochter des hiesigen Försters Herrn Bertado und seiner Frau Gen. Hedwig Stade, geb. Neumeyer zeige ich hiermit an.

Kurt Buchholz, Bauingenieur, Leutnant d. Res. in einer Minenwerferkompagnie. In Felde.

### Robert Rsch

und Frau Elfriede Rausch, geb. Redmann, Kriegsgeliebte.

Gr. Garde (Kr. Stolp), Wehen 1916.

### Meta Ott

Richard Ostberg

Verlobte

Thorn - Baltust, 1. Januar 1917.

Es Vermählte empfehlen sich:

Hul Krix, la Krix,

Schulzengberg, Dietrichsdorf, Weihnachten 1916.

## Artusof.

Mittwoch den 3. Jan 1917:

## Populäres Symphonie-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Inf.-Bat. Res.-Inf.-Regis. Nr.

Peripetische Leitung: Musikf. Tinzmann. Anfang 1/5 Uhr, Ende 10 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

U. a. kommen zum Vortrag:

1. Coriolan-Ouverture . . . . . Beethoven.

2. I. Symphonie . . . . . Beethoven.

3. 12. Hymne . . . . . Liszt.

### Restaurationsbetrieb!!!

## Zuwbereit Thorn, e. B.

## Jahres-Drammmlung

Freitag den 2. Januar 1917, 9 Uhr abends.

Agenda:

1. Berichte.

2. Wahlen.

3. Bericht des Vorstandes.

## Odeon-Lichtspiele

Gerechestr. 3.

Von heute ab:

## Die verbumstene

Dorfprinzessin

mit Anna Müller-Linke u. u. a.

Wer bar Geld braucht, bis 6%, schreibe sofort an

R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Strobandstr. 1.

## Lagerraum,

hell, trocken, 14 Meter lang, 4 Meter breit, 4 Meter hoch, Alsterstraße 11 ab 1. April 1917 zu vermieten. Anfragen Altstadt, Markt 16, 2. Tr. Tel. 158.

## Kinderrloses Ehepaar

sucht 2-3 Zimmer-Wohnung vom 1. 4. 17 ab. Angebote unter H. 3 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbitten.

Kinderrloses Ehepaar sucht zum 1. 4. 17 3-Zimmerwohnung, Innenstadt. Zu erfragen unter G. 7 in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Freundliche Wohnung

von 2-3 Zimmer, vom 1. 4. 17 gesucht. Angebote unter F. 2356 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbitten.

2 Zimmer, mit oder ohne Küche, in der Stadt von einz. Person von sofort gesucht. Angebote unter D. 4 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Die Beleidigung,

welche wir der Arbeiterkass. Anstalt Martang in Leibniz angelastet haben, nehmen wir hiermit reuend zurück.

Bjtkowski'sche Eheleute.

## Stadt Theater

Die Fledermaus.

Donnerstag, 4. Januar, 7 1/2 Uhr:

Die Grille.

Bäres Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer.

Freitag den 5. Januar, 7 1/2 Uhr:

Im Abonnement. Einmaliger Vortragabend.

Professor Marcell Salzer. Gemühliche Schauspielerei.

Saband, 6. Januar, 7 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen! Romeo und Julia.

Der Herr in Zivil, der am Sonnabend im Zigarrengeschäft

in v. Paris 10 Memphis verlor, dabei sich einen 20 Mark Schein

holte und das gewaschene, sowie seine eigenen Schein wieder einreichte,

wodurch er sich einredet, das Geld hier abzugeben, oder in der Geschäftsstelle der „Presse“, da das Geld

zurückverlangt werden mußte.

Am 11. Dezember sind meine Tochter Martha, 10 Jahre, bestattet mit Hr. Altd., schwarzer Jacke und grauer Koppel, und mein Sohn Adolf, 10 Jahre, bestattet mit blauem Chevot, grauer Koppel, weißer Koppel und weißer Schal) auf dem Friedhof in Thorn beerdigt worden. Wer über den Bestand der Kinder etwas weiß, wird gebittet, sofort Nachricht zu geben.

Adolf Lange, Schulstr. 15, 3.

Am Sonntag früh ist mir vor dem Hause Moller, Bergstr. 14, eine schwarze Lederkoffer, Papieren, Invalidentasche, Zangenfingerring, Invalidentasche, Zangenfingerring verloren gegangen. Gegen Lohn abzug. bei B. Sokolowski.

Goldenes Kettenarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Skollin, Wilhelmstr. 11, 14

Täglicher Kalender.

1917	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2
	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Der Kaiser in Dresden.

Se. Majestät der deutsche Kaiser traf zur Erwidern der Besuche Sr. Majestät des Königs von Sachsen im Großen Hauptquartier am Freitag Mittag 12 1/2 Uhr zu einem kurzen Besuche in Dresden ein. Se. Majestät der König war mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und dem Prinzen Johann Georg zur Begrüßung im Hauptbahnhof erschienen und geleitete den hohen Gast nach dem Schlosse, wo in der Vorhalle die Herren vom Dienst zum Empfang anwesend waren. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter Sr. Majestät des Königs, sowie Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde erwarteten den hohen Gast in Allerhöchster Gemächern im ersten Geschosse.

Um 1 Uhr fand im Ballsaal eine Frühstückstafel statt, an der Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin, sowie Ihre königlichen Hoheiten die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses mit den Damen und Herren vom Dienst und dem kaiserlichen Gefolge teilnahmen. Einladungen waren an den in Dresden beglaubigten königlich preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, die königlichen Staatsminister und den Minister des königlichen Hauses, den stellvertretenden Kommandierenden General des 12. Armeekorps usw. ergangen. Nach aufgehobener Tafel fand Cercle im Studsal statt. Gegen 2 3/4 Uhr verließ Se. Majestät der Kaiser, von Sr. Majestät dem König begleitet, das Schloß und reiste um 3 Uhr vom Hauptbahnhofe wieder ab.

## Der Orden Pour le Merite an den König von Sachsen.

Se. Majestät der deutsche Kaiser haben anlässlich seines Besuches in Dresden durch nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben den König von Sachsen gebeten, die Abzeichen des Ordens Pour le Merite anzulegen:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Fürst!  
Freundlich lieber Vetter und Bruder!

Am heutigen Tage in Eurer Majestät Haupt- und Residenzstadt Dresden weilend, möchte Ich diesen willkommenen Anlaß wahrnehmen, um Eurer Majestät aufs Neue meines aufrichtigen Dankes zu versichern für die warme Anteilnahme und landesväterliche Fürsorge sowie das lebhafte Interesse, das dieselben alle Zeit Ihren Truppen und dem Gange der militärischen Operationen entgegenbringen. Insbesondere möchte Ich aber auch bei dieser Gelegenheit der jähren Tapferkeit und hingebenden Treue gedenken, mit der Eurer Majestät Landeskinder auf den verschiedensten Fronten gekämpft haben. Erst unlängst in den schweren Kämpfen in der Picardie haben sächsische Regimenter durch ihr heldenmütiges Ausharren neue unverwundliche Lorbeeren errungen und durch ihr sieg-

reiches Standhalten mitgeholfen, die unerlässliche Vorbedingung zu schaffen für den erfolgreichen Verlauf der kriegerischen Ereignisse in Rumänien. Der Wunsch, Meiner uneingeschränkten Anerkennung aufs Neue einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, veranlaßt Mich zu der Bitte, Euer Majestät möchten die Abzeichen Meines Ordens Pour le Merite annehmen und anlegen. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe Ich Euer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder **Wilhelm**.

Gegeben, Großes Hauptquartier,  
den 29. Dezember 1916.

An des Königs von Sachsen Majestät.

## Neujahrstundgebungen.

König Ludwigs Neujahrswunsch an die bayerische Armee.

König Ludwig hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:  
„Zum drittenmale in schwerer Kriegszeit entbiete ich meiner treuen, tapferen Armee Glück- und Segenswünsche zur Jahreswende. Stolze Freude erfüllt mich beim Rückblick auf die Leistungen, mit denen das bayerische Heer auch im abgelaufenen Jahr seinen Waffenruhm gewahrt und gemehrt hat.“

Unter trefflicher Führung haben Bayern auf allen Fronten in unwiderstehlichem Vorwärtsschreiten festhalten und die feindlichen Angriffe abwehr überlegenener feindlicher Anstürme ihre jähre Widerstandskraft erwiesen. Weder die mit unerhörtem Kraftaufwand an der Somme geführten Angriffe noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die erstrebte Entscheidung zu bringen. Mit wichtigen Schlägen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargeboten haben, zurückziehen sollte, so werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen. Mit fester Zuversicht sehen wir der Entscheidung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armee von unbeugsamem Willen zum Siege erfüllt ist und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Hinter ihr steht mein ganzes Volk, bereit, alle Kraft einzusetzen und mitzuhelfen im vaterländischen Dienst.

So danke ich denn bewegten Herzens dem Allmächtigen, der unsere Waffen sichtlich gesegnet hat, danke ich den bis in den Tod getreuen Söhnen meines Landes, die Leben und Gesundheit für die Zukunft ihres Vaterlandes geopfert haben, danke ich allen denen, die im Felde und in der Heimat Anteil haben an den Erfolgen des vergangenen Jahres. In freudigem Vertrauen auf Gottes weitere Hilfe, auf die Tüchtigkeit meiner Armee und auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes und seiner mächtigen Verbündeten blide ich zuversichtlich dem neuen Jahre entgegen. Vorwärts zu

neuen Kämpfen! Vorwärts zum Sieg und Frieden! Meine und der Königin heiße Wünsche begleiten die Armee auf allen ihren Wegen.“  
München den 28. Dezember.  
(gez. Ludwig. gez.) v. Selingrath.

## Glückwunschtelegramm

des Reichstagspräsidenten an den Kaiser.

Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf hat an Se. Majestät den Kaiser das nachstehende Telegramm gerichtet:

Eure kaiserliche und königliche Majestät bitte ich am heutigen Tage die ehrsüchtigsten und herzlichsten Glückwünsche des Reichstages entgegenzunehmen zu wollen. Schicksalschwer schlägt die Stunde, die das deutsche Volk aus dem alten in das neue Jahr hinüberführt. Noch ist die Antwort nicht bekannt, die auf Eurer Majestät und Eurer Majestät Verbündeten hochherziges Friedensangebot von den feindlichen Mächten zu erwarten ist. Mit Eurer Majestät ist das deutsche Volk zu einem Frieden bereit, der unsere Zukunft sicher stellt, aber gleichzeitig mit Eurer Majestät entschlossen, falls unsere Feinde die dargebotene Hand zurückweisen, den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen. Gott segne Euer kaiserliche und königliche Majestät; Gott segne das Vaterland.

## Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem österreichischen Minister des Auswärtigen.

Zwischen dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Czernin und dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg hat nach Meldung aus Wien anlässlich der Jahreswende nachstehender Telegrammwechsel stattgefunden:

Ich beehre mich, an Ew. Exzellenz mit dem Ersuchen heranzutreten, Sr. Majestät dem Kaiser und Königin, Ihrem allergnädigsten Herrn, meine ehrsüchtigsten Glückwünsche zum Jahreswechsel zu Füßen zu legen, und bitte auch Ew. Exzellenz, bei diesem Anlasse meine wärmsten Wünsche für das kommende Jahr entgegen zu nehmen.

Unserer Kraft bewußt und vertrauensvoll auf unser Recht, unsere Existenz zu verteidigen, haben wir die Hände zur Verständigung geboten. Mit Gottes Hilfe werden wir den schwereren Kampf bis zum endlichen Siege durchkämpfen, falls unsere Feinde sich heute noch von der Ausichtslosigkeit ihrer Eroberungspläne nicht überzeugen lassen wollen und der Menschheit die Segnungen friedlicher Arbeit noch weiter vorenthalten.

Ew. Exzellenz bitte ich, Ihrem allergnädigsten Herrn, Sr. kaiserlich und königlich apostolischen Majestät meine ehrsüchtigsten Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels zu Füßen zu legen. Gott, der Allmächtige, wolle Sr. Majestät Regierung segnen und sie im neuen Jahre des Glückes teilhaftig werden lassen, den Völkern Österreich-Ungarns nach hartem, siegreichem Kampfe den ersehnten ruhmvollen Frieden wieder zu geben. Zugleich gestatte ich mir, Ew. Exzellenz persönlich meine auf-

richtigsten Glückwünsche zum kommenden Jahre auszusprechen. Möchte es Ihnen in Ihrem neuen hohen Amte vollste Befriedigung bringen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg.

## Bulgarischer Armeebefehl.

Wie die bulgarische Telegraphenagentur meldet, hat Generalissimus Schefow folgenden Armeebefehl erlassen:

Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten!

Zum zweitenmale verbringt Ihr den Neujahrstag auf dem Schlachtfelde, zum zweitenmale begehrt Ihr den Antritt eines neuen Jahres im Angesicht des Feindes, der sich in vergeblichen Bemühungen erschöpft, um dort, wo Euer Bajonette unseren Brüdern in Mazedonien und in der Dobrudscha die Freiheit gebracht haben, das Sklaventum wieder zu errichten. Nach heute steht Ihr im Süden dort, wo Ihr vor einigen Jahren gestanden habt, im Norden aber flattert die bulgarische Fahne über Tulcea und jenseits der Donau. Den Weg, den Euer oberster Herr Euch gewiesen, den Weg des Ruhmes und der Ehre seid Ihr mit Beharrlichkeit und Schneid geschritten. Ich fühle mich überglücklich, Euch aus ganzem Herzen für alles zu danken, was Ihr auf dem Schlachtfelde geleistet habt und Euch zum neuen Jahr zu beglückwünschen, mit dem Wunsche, daß Ihr Euch stets geistiger und körperlicher Gesundheit erfreut. Sieg aller Orten — so war es im vergangenen Jahre, vollständiger Triumph unseres Wertes — so wird es, ich glaube fest daran, im neuen Jahre sein.

Es genießt uns noch, am heutigen Tage mit dem Gefühl tiefster Dankbarkeit der Hilfe zu gedenken, die die verbündeten Truppen uns überall haben angedeihen lassen, und ihnen zu wünschen, daß das neue Jahr ihnen allenthalben Sieg und Ehre bringen möge.

## Die Antwortnote der Alliierten.

Wie die „Agence Havas“ meldet, ist die Antwort der Alliierten auf die Note der feindlichen Mächte betreffend den Vorschlag auf Eröffnung von Friedensverhandlungen am Sonnabend Abend dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris durch Ministerpräsident Briand im Namen der alliierten Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Montenegro, Portugal, Rumänien, Rußland und Serbien übergeben worden, vereinigt zur Verteidigung der Freiheit der Völker und treu der eingegangenen Verpflichtung, nicht vereinzelt die Waffen niederzulegen. Sie haben beschlossen, gemeinsam auf die angebotenen Friedensvorschläge zu antworten, die ihnen seitens der feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande übergeben worden sind.

Vor jeder Antwort halten sich die alliierten Mächte für verpflichtet, gegen die beiden wesentlichen Behauptungen der Note der feindlichen

## Kriegsbriefe von der rumänischen Front.

Von Kriegsberichterstatter W. Zimmerman.  
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise verboten.)

Der Feldzug der Armee Falkenhayn in der Walachei.

I.

Deutsches Kriegspressquartier Südost, 19. Dezbr.

Die Ereignisse sind nunmehr soweit gediehen, daß es möglich ist, über den nun hinter uns liegenden Kriegsschnitt der Säuberung der Walachei von den Rumänen und der Einnahme der Hauptstadt des Feindes ein einigermaßen zusammenhängendes Bild zu geben. Die rumänische Armee als selbständige Truppe hat aufgehört zu bestehen. Soweit Rumänen noch gegen uns fechten, sind sie in russischen Truppenteilen aufgegangen, will sagen russischen Führern — zur Verwendung gemischt mit deren Truppen — zugeteilt. Bukarest ist genommen. Der Feind ist bis an den Bugzen-Abchnitt und den des Calmaturus zurückgedrückt; die Schwierigkeiten unserer Vordringens bis dorthin bestanden seit dem Fall Bukarests in der Hauptsache in bodenlosen Wegen und geprengten Brücken. Den Salomita-Abchnitt hat der Gegner auf seinem beschleunigten Rückzuge uns fast ohne Widerstand überlassen; die Mitwirkung der Russen an der Vertreibung Rumaniens ist für uns einzuweisen in wesentlichen nur durch ihre der den Rumänen überlegene Technik der Sprengungen für uns wahrnehmbar geworden. Den Bugzen, einen Nebenfluß des Sereth, hat die Armee bereits hinter sich. In der letzten Zeit wurden noch immer täglich tausende von Gefangenen eingebracht; und in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember waren ihrer bereits 60 000 mit 125 Geschützen und 115 Maschinengewehren die Beute Falkenhayns geworden. Die Frage, wie die Beute unterzubringen und fortzuschaffen sind, ist

nicht die geringste Sorge des Oberkommandos. Neulich transportierten 40 Landsturmlente durch Pitesti nicht weniger wie 6000 Mann. Ein Mann Bewachung auf 150 Gefangene: das ist natürlich viel zu wenig; doch läßt es sich zurzeit nicht anders machen. Der Ruhm des Generals Berthelot und seiner Generalstabler, die Paris nach der Siebenbürger Katastrophe dem jüngsten Hürigen des Verbundes zu Hilfe geschickt hatte, ist schnell verblaßt. Es werden nicht die schlechtesten gewesen sein, über die Joffre verfügte. In Rücksicht hierauf bedeuten die Eroberung der Walachei und der Fall Bukarests ganz unmittelbar zugleich eine schwere Niederlage französischer Kriegskunst. Nach der Berthelot'schen Leitung in der Walachei werden der russische Oberbefehlshaber und sein Generalstab die Kriegsführung in der Moldau wohl lieber in eigene Regie genommen haben. Sei dem, wie ihm sei: wir können auch das abwarten!

Es ist eine Freude, ruhige und ihrer ganzen Erziehung und Natur nach weit mehr zu Kritik und Skepsis als zu begeisteter Bewunderung der Leistung anderer neigende Generalstabsoffiziere von all dem reden zu hören. Wie ein Ungewitter sind die deutschen Truppen mit ihren Verbündeten über die Walachei dahingebraust. Wie war es im Einzelnen? ...

Am 8. Oktober wurde die Schlacht von Kronstadt geschlagen. Der Rest des Monats gehörte den sehr schwierigen Kämpfen. Bis Ende Oktober hatte sich die Lage soweit geklärt, daß der Oberbefehlshaber zu einem entscheidenden Entschluß kommen konnte. Zur Durchführung seiner Absicht waren Verstärkungen in mäßiger Höhe bei ihm eingetroffen.

Die Armee bestand damals aus zwei Hauptgruppen; einer Hauptgruppe unter den Generalen von Morgen und von Staabs, deren Gefechts-

nach Norden, der Törzburg-Paß, der Paß von Predeal, der Mitzhanz- und der Bobza-Paß bildete, und einer Südgruppe unter General Krafft von Dellmensingen am Roten Turm-Paß südlich von Hermannstadt. Dazu kamen zwei Nebengruppen, nämlich die des Generals von Kneufel, zu der beträchtliche Kavallerie gehörte — sie schlug sich mit wechselndem Erfolge noch weiter südlich, vom Vulkan- und Szurdul-Paß aus, mit dem Gegner herum —, und schließlich die Gruppe des ungarischen Obersten Schwo, die von der rechten Flanke Kneufels an bis zur Donau hinunter die Rumänen im Schach hielt. Der Gegner war der Zahl nach an allen diesen Punkten unseren Truppen — die erwähnten, Ende Oktober eintreffenden Verstärkungen einbegreifend — überlegen, und zwar zumteil beträchtlich.

Für den geplanten Vorstoß in die rumänische Ebene und den Vormarsch auf Bukarest standen hier- nach, wenn man Vulkan- und Szurdul-Paß bei ihrer unmittelbaren Nachbarschaft als einen rechnet, im ganzen sechs Gebirgsübergänge zur Verfügung. Ihren Eingang hatten wir in der Hand, den Ausgang verteidigte der Gegner, in der Mitte wurde gekämpft. Dies ist das Schema, wenn wir auch eigentlich über die Mitte überall hinaus waren. Ihr Charakter als Hochgebirgsstrassen und die Unzugänglichkeit der Berge ringsum sind dem Leser zur Genüge bekannt. Die wichtigsten waren ohne Zweifel der Rote Turm-Paß mit der Bahn von Hermannstadt nach Crajowa und der Paß von Predeal mit der Bahn von Kronstadt nach Bukarest. Von ihnen wieder kam der Paß von Predeal als der nächste Weg zur feindlichen Hauptstadt ganz naturgemäß in erster Linie für unseren Hauptstoß inbetracht. Der Gegner hatte denn auch hier seine stärksten Kräfte zusammengezogen.

Die Entscheidung, die zu treffen war, war ohne Zweifel sehr schwierig. Eigentlich wäre ja zu er-

wägen gewesen, ob ein Panzerunternehmen, wie es hier infrage kam, in Betracht der vorgezeichneten Jahreszeit überhaupt noch gewagt werden könne. Mit dem bloßen Sturmangriff auf den Feind in der engen Paßstraße war nichts zu machen, man mochte Artillerie einsetzen, soviel man wollte. Überall lagen uneinnehmbare Felsen und Schluchten, die kein Artilleriegeschloß der Welt erreichte, die aber der Infanterie des Feindes und seinen Maschinengewehren vortreffliche Stützen boten. Durch den Paß selbst vordringende Massen dagegen gaben dem Feind ein nahezu sicheres Artillerieziel. Ich habe diese Verhältnisse, ohne damals darüber schreiben zu dürfen, insbesondere im Kampfe um Campolung am Törzburger Paß, zu studieren Gelegenheit gehabt. Unsere Truppen waren bis Draufgestanele vorgezogen; die Esk, die die Straße südlich davon auf Campolung zu zeigt, wird beherrscht von drei starken natürlichen Sperrforts von Schneefoppen-Höhe, insbesondere dem Matheias mit seinen Schluchten, die für keinen Steilschuß erreichbar sind; es war eine unmögliche Sache. Bei Umgehungsbewegungen im benachbarten Hochgebirge waren an sämtlichen Strassen Ruppen dieser Art, ja solche bis zu 2000 Meter Höhe, zu überwinden. Die Truppen hatten dort schon vorher gehörig leiden müssen: schwere Erkältungen, ebensolche Frosts, sogar Todesfälle durch Erfrieren spielten eine böse Rolle; auch Rauchvergiftungen kamen am Lagerfeuer nicht selten vor. Der Abtransport von Kranken und Verwundeten, die Pflege der Truppe, der Munitionsersatz waren Probleme höchst kniffliger Art. Wie sollte es werden, wenn der Winter erst richtig einsetzte? Doch alle Schwierigkeiten dieser Art konnten nicht inbetracht kommen. Der Angriff mußte nun einmal gemacht werden. Das „Wie“ kam daher erst in zweiter Linie inbetracht. In erster stand zunächst das „Wo“.

... die Verantwortung für den Krieg abwägen wollen und die den Sieg der Zentralmächte verkünden. Die Alliierten können diese doppelte unrichtige Behauptung nicht zulassen, die geeignet ist, jeden Verhandlungsversuch zur Unfruchtbarkeit zu verurteilen. Die alliierten Nationen ertragen seit 30 Monaten einen Krieg, zu dessen Vermeidung sie alles getan haben. Sie haben durch Taten ihre Anhänglichkeit an den Frieden nachgewiesen. Diese Anhänglichkeit ist jetzt ebenso fest wie im Jahre 1914. Nachdem Deutschland seine Verpflichtungen verletzt hat, kann der von ihm gebrochene Frieden nicht auf sein Wort gegründet werden. Eine Anregung ohne Bedingungen für Eröffnung der Verhandlungen ist kein Friedensangebot. Dieser angebliche Vorschlag, der jeden greifbaren Inhaltes und jeder Genauigkeit entbehrend durch die kaiserliche Regierung in Umlauf gesetzt wurde, erscheint weniger als ein Friedensangebot denn als ein Kriegsmandat. Er beruht auf der systematischen Verkennung des Charakters des Streites in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft.

Für die Vergangenheit übersteht die deutsche Note die Tatsachen, die Daten und die Zahlen, die feststellen, daß der Krieg gewollt, hervorgerufen und verwirklicht worden ist durch Deutschland und Österreich-Ungarn. Im Haag war es ein deutscher Vertreter, der jeden Vorschlag der Abrüstung ablehnte; im Juli 1914 war es Österreich-Ungarn, das, nachdem es an Serbien ein beispielloses Ultimatum gerichtet hatte, diesem den Krieg erklärte, trotz der sofort erlangten Genehmigung. Die Mittelmächte haben darauf alle Versuche zurückergriffen, die von der Entente gemacht wurden, um dem östlichen Streite eine friedliche Lösung zu verschaffen. Das Konferenzangebot Englands, der französische Vorschlag eines internationalen Ausschusses, die Bitte des Kaisers von Rußland an den deutschen Kaiser um ein Schiedsgericht, das zwischen Rußland und Österreich-Ungarn am Vorabend des Konfliktes zustande gekommene Einvernehmen — alle diese Anstrengungen sind von Deutschland ohne Antwort und ohne Folge gelassen worden. Belgien wurde durch ein Reich überfallen, das seine Neutralität gewährleistet hatte, und das sich nicht scheute, selbst zu erklären, daß Verträge „Zehn Papier“ wären und daß „Nicht sein Gebot“ lennt. Für die Gegenwart stützt sich das Anerbieten Deutschlands auf eine ausschließlich europäische „Kriegsliste“, die nur den äußeren und vorübergehenden Schein der Lage und nicht die wirkliche Stärke der Gegner ausdrückt. Ein Friede, der unter solchen Voraussetzungen geschlossen wird, würde einzig den Angreifern zum Vorteil gereichen, die geglaubt hatten, ihr Ziel in zwei Monaten erreichen zu können und nun nach zwei Jahren bemerken, daß sie es niemals erreichen werden. Für die Zukunft verlangen die durch die Kriegserklärung Deutschlands verursachten Verwüstungen, die zahlreichen Attentate, die Deutschland und seine Verbündeten gegen die Kriegführenden und gegen die Neutralen verübt haben, Sühne, Wiedergutmachungen und Bürgschaften (sanction, reparations, garanties).

Deutschland weicht nicht dem Einen wie dem Anderen aus. In Wirklichkeit ist die durch die Zentralmächte gemachte Eröffnung weiter nichts, als ein wohlberechneter Versuch, auf die Entwicklung des Krieges einzuwirken und zum Schluß einen deutschen Frieden aufzudrücken. Sie beabsichtigen, die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern zu verwirren. Diese Meinung hat aber trotz aller Opfer schon mit bewundernswerter Festigkeit geantwortet und die Sogheit der feindlichen Erklärung ins Licht gestellt. Sie will die öffentliche Meinung Deutschlands und seiner Verbündeten stärken, die schwer gepreßt sind, schon durch ihre Verluste, gemüht durch die wirtschaftliche Not und zusammengebrochen unter der äußersten Anstrengung, die von ihren Vätern verlangt wird. Sie sucht die öffentliche Meinung der neutralen Länder zu täuschen und einzuschüchtern, die sich schon seit langem über die ursprüngliche Verantwortlichkeit ein Urteil gebildet hat, die sich über die gegenwärtige Verantwortung klar ist und die zu hell sieht, um die Pläne Deutschlands zu begünstigen, indem sie die Vertreibung der menschlichen Freiheiten preisgibt. Sie versucht endlich, vor den Augen der Welt im voraus die neuen Verbreden des Unterseebootkrieges, die Verschleppung von Arbeitern und die gewaltsame Aushebung von Staatsangehörigen gegen ihr eigenes Land, sowie die Verletzung der Neutralität zu rechtfertigen.

In voller Erkenntnis der Schwere, aber auch der Notwendigkeiten der Stunde lehnen es die alliierten Regierungen, die unter sich eng verbunden und in voller Übereinstimmung mit ihren Vätern sind, ab, sich mit einem Vorschlag ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung zu befassen. Sie versichern noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange sie nicht die Gewähr haben für Wiederherstellung (Reparation) der verletzten Rechte und Freiheiten, für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz der kleinen Staaten, solange sie nicht sicher sind einer Regelung, die geeignet ist, endgültig die Ursachen zu beseitigen, die seit langem die Völker bedroht haben, und die einzig wirklichen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben.

Die alliierten Mächte halten darauf, zum Schluß die folgenden Betrachtungen anzustellen, die die eigentümliche Lage hervorheben sollen, in der sich Belgien nach 2½-jährigem Kriege befindet; Kraft der durch die fünf Großmächte Europas,

... unterzeichneten Verträge, erfreute sich Belgien vor dem Kriege einer besonderen Säkung, die sein Gebiet unverletzlich machte und es selbst unter den Schutz dieser Großmächte bei europäischen Konflikten stellte. Gleichwohl hat Belgien in Mißachtung dieser Verträge den ersten Angriff Deutschlands über sich ergehen lassen müssen. Deshalb hält es die belgische Regierung für notwendig, genau den Zweck auseinanderzusetzen, weshalb Belgien niemals aufgehört hat, in den Kampf an der Seite der Ententemächte für die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit einzutreten. Belgien hat immer peinlich die Pflichten beobachtet, die ihm seine Neutralität auferlegte. Es hat zu den Waffen gegriffen, um seine Unabhängigkeit und seine Neutralität zu verteidigen, die durch Deutschland verletzt worden sind, und um seinen internationalen Verpflichtungen treu zu bleiben. Am 4. August hat der Reichstanzler im Reichstage anerkannt, daß dieser Angriff ein Unrecht gegen das Völkerrecht sei und hat sich im Namen Deutschlands verpflichtet, es wieder gut zu machen. Seit 2½ Jahren hat sich diese Ungerechtigkeit grausam verschärft durch die Kriegsmassnahmen und eine Besetzung, welche die Hilfsmittel des Landes erschöpft, seine Industrien zu Grunde richtet, seine Städte und Dörfer zerstört und die Niederwerfungen, die Hinrichtungen und die Entkerkungen häuft. Und in dem Augenblick, in dem Deutschland zur Welt von Frieden und von Menschlichkeit spricht, führt es belgische Bürger zu Tausenden weg und bringt sie in Sklaverei. Belgien hat vor dem Kriege nur danach gestrebt in gutem Einvernehmen mit allen seinen Nachbarn zu leben. Sein König und seine Regierung haben nur ein Ziel: Die Wiederherstellung des Friedens und des Rechtes. Aber sie wollen nur einen Frieden haben, der ihrem Lande berechnete Wiedergutmachungen (reparations) Garantien und Sicherheiten für die Zukunft verbürgt würde.

Ein endgültiges Urteil über diese durch die Haager-Agentur übermittelte Note wird erst möglich sein, sobald der offizielle Wortlaut hier überreicht worden ist.

#### Französische und italienische Preklimmen.

Die Pariser Blätter äußern in warmen Worten ihre Zustimmung zu der Antwortnote der Entente und erklären sich sämtlich solidarisch mit diesem historischen Dokument, das von Frankreich als Dolmetsch der Hälfte der Menschheit und im Namen aller Alliierten überreicht worden ist, mit dem Dokument, das Deutschlands Spiel erschleierte, die Ursachen der Entstehung des Krieges klarstellte und kategorisch ablehnte über die beiden izzigen Behauptungen, daß Deutschland angegriffen und daß es siegreich sei, in Unterhandlungen einzutreten. Die Blätter beglückwünschen sich dazu, daß man dem kleinen vergewaltigten und zum Märtyrer gemachten Belgien einen Ehrenplatz eingeräumt habe und sind der Ansicht, daß die Note, die die schrecklichen Wahrheiten wiederhole und die Gerechtigkeit der Sache der Alliierten sowie die Kraft ihres Entschlusses bezeuge, von dem Gewissen der Welt und der Würde der Menschheit als ein Trost aufgefacht werden werde. — Nach Ansicht des „Gaulois“ wird die Antwort, da, wo sich die Stimme Belgiens als die eindringlichste Anklage erhebt, die Zuschauer beim Kampf davon überzeugen, daß man dem Recht Zeit lassen müsse, um zu triumphieren und ebenso der Gerechtigkeit, um sich zu erfüllen. Weiter meldet Somaas: Die Antwort an den Präsidenten Wilson steht sehr nahe bevor. Sie wird umfassender sein und im Einzelnen Entstehung und Ende des Krieges auseinandersetzen. — „Matin“ sagt, daß sie von einer Erklärung der belgischen Regierung begleitet sein werde, in der der amerikanischen Nation die Dankbarkeit für die erwiesenen Dienste und für die Zukunft das Vertrauen auf ein freundschaftliches Zusammenarbeiten ausgedrückt werde.

Von den italienischen Blättern bemerkt „Messaggero“ zur Antwortnote der Entente, sie sei das erste von sämtlichen alliierten Mächten unterzeichnete Schriftstück. Er schreibt: Der erste Teil der Note weist sehr glücklich auf die neue Rolle Deutschlands hin und macht die Neutralen auf die Verantwortlichkeiten Deutschlands aufmerksam. Die Note weist erfolgreich den deutschen Anspruch zurück, den Frieden aufgrund der gegenwärtigen Kriegslage anzubieten, wohlverstanden der europäischen Karte; denn Deutschland will nicht die erlittenen Niederlagen berücksichtigen und den Verlust seiner gesamten afrikanischen Kolonien sowie den Verlust von ungefähr der Hälfte des türkischen Reiches in Asien, noch auch die Tatsache, daß die Heere des deutschen Bloks im Jahre 1916 schrecklich durch eine Reihe von in die Augen springenden Niederlagen geschwächt wurden, die durch ihre bescheidenen Erfolge in Rumänien zu Ende des Jahres nicht wettgemacht worden sind. Obwohl der Bierverband schwer gepreßt ist, ist er doch weit davon entfernt, erschöpft und unfähig zu sein, das glänzende Ziel zu erreichen, das er verfolgt. Er wird den Kampf fortsetzen, der durch das neue und glänzende Beispiel moralischer Widerstandskraft und herzlichen Einverständnisses verstärkt werden wird, das die letzte Antwort gibt.

#### Deutsche Preklimierungen.

Zur Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte seitens der Entente sagt die „Kreuzzeitung“, schon die Form der Ablehnung verdient, daß unsere

Ablehnung darauf nur mit dem Schwert abgegeben werde. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, der Sinn der Note bedeutet, daß man Deutschland dazu bringen möchte, nachzugeben. Der beleidigende Ton der Überhebung würde allein ausreichen, um jeden weiteren Verkehr mit den feindlichen Regierungen abzubringen. — Die „Post“ sagt, man höre eine erneute Kundgebung des Hasses und des Vernichtungswillens gegen Deutschland und seine Verbündeten. — Die „Tägliche Rundschau“ meint, wenn das deutsche Friedensangebot heute auch abgelehnt sei, so sei der Friedensgedanke mit dieser Ablehnung nicht erledigt. — Der „Berl. Lokalanz.“ äußert, es werde niemand erschüttern, daß die Ablehnung des Friedensangebotes, mit der wohl jeder gerechnet hat, erfolgt sei. Das größte Erstaunen müsse überall die Begründung erregen. Die Antwort könne nur auf dem Schlachtfelde erteilt werden. — In der „Post“ heißt es, auf diese höhnische Ablehnung unserer Vorschläge sei für unsere Regierung und unseren Verbündeten jede Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen geschwunden. Nur eine Antwort dürfte es geben, daß kaltes Eisen unsere Waffen die Fiebertemperatur wieder den normalen Zustand näher bringen werde. — Das „Berl. Tagebl.“ schreibt, in der Note der Entente nach irgendwelchen Wendungen zu suchen, die kein absolutes nein sprächen, sei kein kindisches Spiel. — Der „Vorwärts“ schreibt, daß deutsche Volk werde sich nicht darüber täuschen lassen, daß hinter der Ablehnung der Friedensvorschläge die Hoffnung stehe, Deutschland dennoch schließlich niederwerfen zu können. Diese Absicht auch ferner zu vereiteln, liege im Interesse des ganzen Volkes.

#### Politische Tageschau.

##### Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen beim Landwirtschaftsminister.

Am Freitag empfing Landwirtschaftsminister Fehr von Schorlemer eine Abordnung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, bestehend aus den Reichstagsabgeordneten Giesberts, Professor Zimmermann, Dr. Höfle, Beder und Richter. In dreistündiger Aussprache, an der auch Unterstaatssekretär Fehr v. Falkenhäuser teilnahm, wurden die Fragen des möglichst umfassenden Anbaus landwirtschaftlicher Produkte und einer gleichmäßigen Verteilung erörtert. Die Besprechung führte, wie der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen mitteilt, zu weitgehender Übereinstimmung betr. die zu ergreifenden Maßnahmen.

##### Vertagung des französischen Parlaments.

Die französische Kammer hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt. Es wurde dem Präsidenten überlassen, sie wieder zusammenzurufen. — Auch der französische Senat hat sich am Sonntag auf den neunten Januar vertagt.

##### Staatliche Kontrolle der irischen Bahnen.

Aus London wird vom 1. Januar gemeldet: Die Regierung hat heute die Kontrolle über die irische Eisenbahn übernommen. Die englischen und schottischen Linien unterstanden ihr bereits.

##### Der russische Wundermann Kasputin ermordet.

Nach Petersburger Meldungen Pariser Blätter ist der einflußreiche Wundermann Kasputin in einem Morbanfall ermordet. Die Petersburger Polizei hält die Einzelheiten des Anschlages geheim. Nach dem „Matin“ wird ein Winstler Aristokrat, der in der Zarenfamilie Zutritt hatte, als Hauptverdächtig genannt.

##### Eine Erklärung über die allgemeine Lage Bulgariens

hat Ministerpräsident Radoslawow in der Sozbranzes-Sitzung am Sonntag am Schluß der Beratung über das Budget des Ministeriums des Äußeren abgegeben: Ich versichere, daß das Werk Bulgariens vollbracht ist. Denjenigen, welche behaupten, wir forderten zuviel, antworte ich, daß wir keine Pantomimen sind. Wir kennen die Ansprüche des bulgarischen Volkes. Aus dem königlichen Manifest anlässlich der Kriegserklärung sind ihnen die Ansprüche Bulgariens bekannt, und ich halte mich daher nicht für verpflichtet, jedem Redner Antwort zu geben. In Besprechung der Kritik der Opposition, welche sich gegen die Überschreitung der Donau durch bulgarische Truppen ausgesprochen hatte, erklärte der Ministerpräsident, daß dieser Übergang gemäß dem Befehl des bulgarischen Oberkommandos durchgeführt wurde, welches der Ansicht war, daß die rumänische Armee jenseits der Donau geschlagen und vernichtet werden müsse. Die bulgarische Armee, sagte Radoslawow, hat unseren Verbündeten wertvolle Unterstützung geleistet, welche diese auch voll anerkannt haben. Wir sind mit unseren Verbündeten in allen Punkten einig. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen bemerkte Radoslawow: Alle deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, die sich in Bulgarien befinden, unterstehen dem bulgarischen Armeekommando. Ich erkläre dies im Namen der Regierung. Das Verkehrsleben im Lande besprechend, sagte Radoslawow, daß die Eisenbahnen, Post und Telegraphen sowie die Bergwerke sämtlich in militärischer Verwaltung und im Dienste des gemeinsamen Wertes ständen. In Erwiderung auf die Kritik mehrerer Redner an verschiede-

nen Regierungshandlungen sagte der Ministerpräsident: Haben Sie Vertrauen zu uns. Zum Friedensangebot sagte Radoslawow, daß das Angebot in den neutralen Ländern mit Begeisterung aufgenommen worden sei, nach der Schweiz auch in den skandinavischen Ländern, und erklärte: Ich bin darüber informiert, daß auch Holland und Spanien sich anschließen, den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen. Wir sind bereit, fuhr er fort, Frieden zu schließen, denn wir wollen den Krieg beenden. Wir werden Zugeständnisse machen im Namen der Menschlichkeit und zum Heile aller Nationen. Der Ministerpräsident schloß: Ich bin im Besitze von Aktenstücken, die beweisen, daß unsere Gegner unser Recht und das, was wir verlangen, anerkennen. Die Erklärungen Radoslawows wurden mit lang anhaltendem Beifall aufgenommen und Johann das Budget des Ministeriums des Äußeren bewilligt.

#### Provinzialnachrichten.

Neukastl, 30. Dezember. (Der Kaiser als Pate.) Am 17. November wurde dem Bahnhofsassistenten Friedrich Lewandowski in Gollentin der 7. Sohn geboren, bei dessen Taufe der Kaiser Patenstella übernommen hat.

Königsberg, 29. Dezember. (Zu einem Kampfe mit einem Einbrecher) kam es hier in einem Hause der Knochenstraße. Dort wurde der schon seit längerer Zeit gefasste, mehrfach mit Zuchthaus bestrafte Einbrecher Birth von einem Dienstmädchen überrascht, als er gerade in einem Abteil „arbeitete“. Das Mädchen hatte die Geistesgegenwart, die nach oben führende Tür abzuschließen und vom nahen Ostbahnhofe Hilfe zu holen. Zwischen den vier Beamten und dem Einbrecher entspann sich, nachdem der Verbrecher zunächst einen mißlungenen Fluchtversuch gemacht hatte, ein wüthender Kampf; erst nachdem die Beamten dem Einbrecher eine Zwangsjacke angelegt hatten, gelang es, ihn zu überwältigen. Im werden eine größere Anzahl der in letzter Zeit verübten Einbruchsdiebstähle, hauptsächlich in Geschäftshäusern, zur Last gelegt.

Insterburg, 30. Dezember. (Eine einseitige Bluts- und Leberwurst) werden die Insterburger Fleischer in Zukunft herstellen. Die Wurst wird von zwölf Wurstmachern bereitet und verkauft, und zwar hergestellt in jeder Woche abwechselnd von zwei Fleischern, verkauft von den übrigen zehn. Die Herstellung der Wurst wird von Fleischern, die die Ermung als Vertrauenspersonen gewählt hat, überwacht, so daß die Güte der gefertigten Wurst verbürgt sein dürfte. Der Preis beträgt für Leberwurst 1,90 Mark, für Blutwurst 0,90 Mark. Die Wurst wird auf Lebensmittelkarten ausgegeben, und zwar 50 Gramm auf einen Abschnitt. Die Wurstschuppe soll ausschließlich der ärmeren Bevölkerung zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Sie wird für 5 Pfg. das Liter auf Lebensmittelkarten an Personen von geringem Einkommen verkauft werden.

Güldenboden, 30. Dezember. (Durch einen Sturz aus dem fahrenden Eisenbahnwagen) hat ein Bahnhofsbeamter Johann aus Willhausen auf der Strecke zwischen Güldenboden und Schlobitten ihren Tod gefunden. Frau J. kehrte mit dem Personenzug 305 von Eibing nach Willhausen zurück, wollte im Vorbeifahren ihre Schwägerin, die im Waggonhaus 40 als Schrankenwärterin beschäftigt ist, begrüßen und trat hierzu an das Fenster der Wagonschleife, die entweder nicht gut geschlossen war oder durch einen unerwarteten Druck auf den Türdrücker sich in dem Augenblick öffnete. Frau J. konnte sich nicht halten und stürzte kopfüber aus dem Abteil auf den Bahndamm, wobei sie sich veranlaßte schwere Verletzungen zuzog, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bissa, 29. Dezember. (Über ein rührendes Wiedersehen im Schützengraben) schreibt ein Leser des „Vollständigen“ ihm aus dem Westen: Ein kleines Häuflein waren wir, als wir aus der Hölle an der Somme herauskamen. Wir bekamen gleich Erfrischung und bezogen eine sehr angenehme ruhige Stellung. Beim letzten Nachschub befand sich ein alter Landstürmer, der, da sie bei Nacht und Nebel ankamen, nicht gleich Platz in einem Unterstand fand; überall, wo er anfragte, bekam er zur Antwort: „Alles belegt!“ Ja, ja, das ist Krieg! brummte der alte Landstürmer und versuchte sein Glück im nächsten Unterstand. Hier ist endlich Platz, und der Alte kriecht hinein, zündet ein Licht an und ist eben dabei, seinen Tornister als Kopfkissen auf die leere Stelle im Unterstand zu legen, als sein Nachbar, halb schlafend, eben loschlimpern will, daß man ihn wieder störe, da er doch eben erst vom Posten kam. — Der matte Schein der Kerze fällt auf das Gesicht des neuen Kameraden, der es sich neben ihm lochen bequem machen will, da ein Kreidenschrei: „Water! — Franz!“ Water und Sohn, zwei abnungslose Herzen, liegen sich als Grabensoldaten glücklich in den Armen. Am nächsten Morgen ging es von Mund zu Mund von der Kompanie zum Bataillon und Regiment. Als wir nun in Ruhe waren, wurden die beiden Glücklichen dem Divisionskommandeur vorgestellt, der sie recht herzlich begrüßte und den Vater zum Gefreiten beförderte.

#### Lotonachrichten.

Zur Erinnerung 3. Januar, 1916 Schwert eines russischen Durchbruchversuches bei Poporon, 1915 Stegreifkämpfe mit den Russen im oberen Ungale. 1914 Ernennung Erwer-Bergs zum türkischen Kriegsminister. 1913 Anregung der russischen Regierung zur Demobilisierung der Streitkräfte Österreich-Ungarns und Rußlands. 1912 + Professor Felix Dahn, Befehlung von Sofia durch die Rechtslehrer. 1878 Sieg Washingtons über die Engländer bei Princetown. 1871 + Joachim II., Kurfürst von Brandenburg.

Thorn, 2. Januar 1917.

(Zum Kleingeldmangel.) Man schreibt der „Deutschen Tageszeitung“: Wie ich in mehreren Fällen erfahren habe, wechseln sich hier die Urtauber sowohl von der Ost- wie Westfront vor ihrer Rückkehr an die Front Beträge von 15 bis 20 Mark und darüber Kleingeld ein, da die Bewohnerhaft der okkupierten Länder das deutsche Papiergeld im Kleinverkehr nicht nehmen will. Die Urtauber schleppen geradezu Millionen Kleingeld aus dem Lande. Es ist dringend nötig, daß die Militärbehörden auf diesen Vorgang achten.



# Wo fahren wir hin?

Am Mittwoch den 3. Januar 1917 nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorge, Gerberstr. 17, eine unentgeltliche Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gynkiewicz statt. Mütter und Pflegerinnen werden ersucht, pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.  
Der Magistrat.

**6 zivildienstpflichtige kräft. Männer**  
für Küchen- und Kammerarbeit stellt gegen 3 Mark täglicher Entschädigung ein Ersatz-Estalon  
**Manen-Regiments Nr. 4.**

**1 Schweine-Fütterer**  
für die im Schlachthof eingerichtete Fabrik Schweinemästerei wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Meldungen von zuverlässigen und erfahrenen Bewerbern oder Bewerberinnen werden im Schlachthof persönlich oder schriftlich angenommen.  
Thorn den 2. Januar 1917.  
Die Schlachthof-Verwaltung.

**Synagogengemeinde Thorn.**  
Vom 2. Januar 1917 ab ist unser Büro, Schillerstr. 10, geöffnet:  
an den Wochentagen:  
vormittags von 8 bis 9 1/2 Uhr,  
nachmittags von 3 bis 4 Uhr,  
Sonn- und Feiertagen:  
vormittags von 9 bis 12 Uhr.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

**Bekanntmachung.**  
Am Freitag den 5. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, werden im Gasthaus zu Wolfersde nachfolgende Brennholzarten verkauft:  
**Kloben und Knüppel**  
aus Jagen 1 und 2 der Majoratsforst Wolfersde.  
Die Holzarten vor dem Termin befragt werden.  
**Jährling, Förster.**

**Stenographie- und Schreibmaschinen-Unterricht**  
(System Adler) erteilt.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Massieur**  
wolle sich melden. Brombergerstr. 35a, 2, bei **R. Ueblich.**

Suche vom 1. 1. 17 oder später eine **Stelle als Buchhalterin oder Verkäuferin.**  
Gefl. Angebote mit Gehaltsang. bitte schriftl. an Klabber, Heiliggeiststr. 19, 2.

**Buchhalterin**  
(Anfängerin) sucht von gleich oder später Stellung. Angebote unter 2. 11 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Kindergärtnerin,**  
23 Jahre alt, sucht von sofort oder später Stellung. Vorstellung kann zu jeder Zeit erfolgen. Angebote unter M. 12 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche Stellung als **Verkaufsfrau** in Bäckerei oder sonstigen Vertrauensposten. Bin 26 Jahre alt, spreche polnisch und deutsch. Gefl. Angebote unter E. 5 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bestehendes, junges Mädchen sucht Stellung in einer Bäckerei oder Papierhandlung zum 15. 1. 17. Angebote unter A. 2551 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ordentliches, fleißiges Mädchen**  
18 Jahre alt, sucht von gleich oder später Stellung.  
Angebote unter V. 2346 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Stellenangebote.

**Gewandten Maschinenschreiber**  
für Ideal-Maschine stellt mit Anfangsgehalt von 100 Mk. sofort ein  
**Geschäftszimmer 2., Ref. = Inf. = Regts. 5.,**  
Schulstraße, Wrangeleierne.

**Stellmacher**  
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.  
**Max Hirsch & Krause,**  
S. m. b. G.,  
Maschinenfabrik, Thorn-Moder.

# Wo fahren wir hin?

**Bekanntmachung,**  
Die Verordnung vom 23. Mai 1916, betreffend das Verbot der Einfuhr und des Vertriebes aller aus dem feindlichen Ausland stammenden Modeblätter, Modezeichnungen, Mode- und ähnlichen Fachzeitungen (R.M. Bl. Danzig, Seite 194, Kösslin, Sonderblatt zu Stück 21 vom 1. 6. 16, Marienwerder, Seite 287) wird hiermit aufgehoben. Das Zahlungsverbot gegen das feindliche Ausland wird hierdurch nicht berührt.  
Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,  
Marienburg den 27. Dezember 1916:  
**Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.**  
Der kommandierende General.  
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.  
Die Kommandanturen der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bei der großen Rattenplage im Westen, unter der besonders die kämpfende Truppe leidet, hat sich das dringende Bedürfnis herausgestellt, eine größere Zahl  
**Hunde als Rattenfänger**  
zu verwenden.  
Das Generalkommando 17. A.-K. bittet daher um unentgeltliche Ueberlassung von Hunden, die sich als Rattenfänger eignen. Besitzer von Hunden dieser Art werden gebeten, sie an die Train-Ersatz-Abteilung 17 Danzig-Langfuhr, an den Festungsfuhrpark Thorn oder an den Festungsfuhrpark Graudenz abzugeben.  
**Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.**

**Bekanntmachung.**  
Auf Anordnung des stellvertretenden General-Kommandos des 17. Armeekorps soll durch Vorführung aller im Stadtkreise Thorn vorhandenen über 5 Jahre alten musterungspflichtigen Pferde festgestellt werden, wieviele von diesen offensichtlich nicht kriegsbrauchbar sind und für eine Aushebung nicht infrage kommen.  
Für die Vorstellung der Pferde vor pferdefundigen Offizieren des königl. Gouvernements wird bestimmt  
als Zeit: der 4. Januar d. Js.  
als Ort: der Platz vor dem Leibschloss Thorn und zwar als Stunde für die Pferde aus der Innenstadt (Altstadt, Neustadt, Wilhelmstadt) . . . . . 8 Uhr  
aus der Jakobsvorstadt und Culmervorstadt . . . . . 9 Uhr  
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 9 1/2 Uhr  
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 10 Uhr  
Die Pferdebesitzer werden im eigenen Interesse ersucht, die Vorstellung der Pferde zu veranlassen.  
Thorn den 2. Januar 1917.  
Der Magistrat.

**Photographen-Gehilfen (in)**  
steht sofort ein  
**C. Bonath,**  
photogr. Atelier, Breitestr. 2.

**Schlosser, Former, Dreher und Tischlerlehrlinge**  
steht sofort ein  
**Maschinenfabrik E. Drewitz,**  
S. m. b. G.,  
Thorn.

**Schuhmacher**  
nur zum Einbinden von Militärstiefeln finden sofort Arbeit.  
**S. Wiener, Stiefelfabrik,**  
Thorn.

**Akkordpoker**  
stellen bei hohem Lohn sofort ein  
**Showronek & Domke,**  
Mauerer, Zimmergesellen und Arbeiter

steht sofort ein  
**Georg Michel, Bangeschäft,**  
Graudenzstr. 73.

steht ein  
**E. Gude, Thorn-Moder.**  
Einen verheirateten  
**Bierkutscher**  
sucht für sofort  
**Paluchowski, Bindenstr. 58,**  
ehelichen  
Suche per sofort einen kräftigen,  
**Laufburschen.**  
**Gustav Heyer,**  
Breitestraße 6.

steht ein  
**Otto Röhr,**  
Bau- und Kunstschlosser,  
Bridenstr. 22.

steht ein  
**Freder, Graudenzstr. 81.**

steht ein  
**Patzenhofer Bierhalle,**  
von sofort verlangt  
**Laufburschen**  
Postenstr. 2, pfr.

# Monteure, Schlosser,

die auf landwirtschaftliche Maschinen, speziell Lokomobilen, Dreschmaschinen, Motore, Erntemaschinen, eingearbeitet sind, werden sofort eingestellt.  
(Bei Verheirateten vergüten Umzugskosten.)

# Hodam & Ressler, Maschinenfabrik, Danzig.

**Gesucht**  
**1 Buchhalterin**  
in allen Kontorarbeiten erfahren und selbstständig arbeitend, für  
**sofort oder später,**  
**1 Buchhalterin**  
(Anfängerin) für Badenasse und leichte Kontorarbeiten  
**für sofort.**  
Nur schriftliche Angebote erwünscht  
**Georg Dietrich,**  
Alexander Rittweger Nachf.,  
Thorn, Brombergerstr. 20.

**Jung. Buchhalterin**  
zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen zu richten an  
**Erich Jerusalem, Bangeschäft,**  
Thorn, Brombergerstr. 20.

Suche zum Eintritt per 1. Januar 1917 eine gewandte, branchenübige  
**Verkäuferin.**  
Nur schriftliche Gesuche unter Beifügung von Photographie und Zeugnis abschicken und Angabe der Gehaltsansprüche erbitte  
**Paul Tarrey,**  
Eisenhandlung.  
**Zeitungsverkäufer**  
(Angehörige von Kriegsteilnehmern bevorzugt) werden gesucht.  
Buchhandlung **Max Gläser.**

**Ein Lehrfräulein**  
gesucht.  
**Louis Grunwald,**  
Gold- und Silberwarenhandlung.  
Suche zum sofortigen Eintritt für mein Galanteriewaren-Geschäft  
**1 Lehrmädchen.**  
M. Fischer, Altstadt, Markt 36.  
**Lehrmädchen**  
von sofort verlangt.  
**T. Wisniewski, Altst. Markt 5.**  
**Lehrmädchen**  
sofort gesucht. **S. Kornblum.**  
Ordentliche Lehrmädchen können sich sofort melden.  
**95 Bg. Wagar, Elisabethstr. 6.**

**Arbeiterinnen und eine ordentliche Waschfrau**  
steht vom 2. Januar 1917 für dauernd ein.  
Meldungen täglich in  
**Wäscherei „Frauenlob“,**  
Friedrichstr. 7.

**Frauen**  
zum Flaschenputzen stellt ein  
**A. E. Pohl.**  
Dahselb kann sich ein  
**Gelterabzieher**  
melden.  
**1 Frau**  
zum Ausbeßern von Wäsche kann sich melden.  
**A. Schinauer,**  
Thorn-Moder, Graudenzstr. 93.  
Empfehle und suche  
zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Bäder: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.  
**Stanislaus Lewandowski,**  
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,  
Thorn, Schillerstr. 18. Telefon 52.

**Zu verkaufen**  
**Haus mit Shrankwirtschaft,**  
hier, auch für Kriegsbeschädigte geeignet, wegen Alters sofort zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.  
Gut erhaltener  
**Militär-Extramantel,**  
solide Mantel für Post- oder Eisenbahnbeamte zu verkaufen.  
Bänkstr. 6, 3. links, 2. Ausgang.  
**Bersch, gebt. Möbel,**  
1 elden, Herrenzimmer, Bücherregal, Büfett, Schreibtisch, Vertikows, Tisch, Stühle, Spiegel, große und kleine, Waschtiselle, Nachtsche u. a. m. billig zu verkaufen.  
Bachstr. 16.  
**Zu verkaufen Betten.**  
Luchmacherstraße, im Laden.  
**2 Säuerschweine**  
zu verkaufen.  
Dahselb wird alles  
**Zogerstroh gekauft.**

**Erfahrenes Kindermädchen,**  
das kochen kann, wird zum baldigen Eintritt von Ehepaar mit einem Kinde gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Meldungen möglichst zwischen 8 und 9 Uhr abends Bindenstraße 17a, 2. Trep. bei  
**Walter.**

**Süchtige Aufwärterin**  
sucht **Zaharaj Scharf,**  
Elisabethstraße 12/14, 2. Tr.  
**Ordentliche Aufwartefrau**  
sofort gesucht. Vorführung 12-2 und nach 7 Uhr abends.  
**Culmer Chaussee 38, part. r.**

**Süchtige Aufwärterin**  
sucht **Zaharaj Scharf,**  
Elisabethstraße 12/14, 2. Tr.  
**Aufwärterin**  
vormittags verlangt.  
**Grabenstraße 40, 1.**

**Ordentliche Aufwärterin**  
kann sich melden. **Fischerstr. 49, part.**  
**Aufwärterin**  
für vormittags sofort gesucht.  
**Waldstraße 45, 3. links.**  
**Gaubere Aufwartefrau**  
gesucht. **Coppernitusstraße 29, 1.**

**Aufwartung**  
für 1-2 Std. gesucht. **Fischerstr. 45, unt.**  
**Gaubere Aufwärterin**  
von sofort gesucht. **Wellenstr. 60, pfr.**  
**Sauberes Aufwartemädchen**  
für den Vormittag von sofort gesucht.  
**Wellenstr. 131, 2. Tr., rechts.**

**Jüngere Aufwärterin**  
gesucht. **Franz Wagnersaal Siebert,**  
Wellenstr. 56, pfr.  
**Ein sauberes Aufwartemädchen**  
für die Vormittagsstunden gesucht.  
**Gerberstraße 20, 3. rechts.**

**Ein Aufwartemädchen**  
kann sich melden. **Waldstr. 27, 2. Tr. r.**  
**Ordentliches Aufwartemädchen**  
sofort gesucht. **Coppernitusstraße 41, 3.**  
**Ein schulfreies Mädchen**  
für die Nachmittagsstunden zu einem Kinde gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

**Eine 14-16jähr. Aufwärterin**  
wird gesucht. **Schulstraße 9a, part.**  
**Suche Köchinnen, Stuben-, Meintrmädchen sowie Bandmädchen und Ähnliche.**  
**Empfehle: Mamsell.**  
**Emma Nitschmann,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäderstraße 29. Telefon 352.

**Suche Bandmädchen für die Stadt.**  
**Empf. Wietin u. Mädchen für alles.**  
**Frau Laura Proczkowska,**  
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,  
Thorn, Junterstraße 7, part.

# Wo fahren wir hin?

**Lämmchen**  
Gerechteste. Gerechteste.  
**Größtes Aussehen**  
erregt in Thorn  
der weltberühmte Artist  
**Original Sprungkelly**  
und  
**Margeritta vom Zirkus Busch,**  
genannt

**Das grosse Rätsel**  
in seinen ungläublichen gymnastischen Wunderproduktionen.  
**Neu! Neu! Einzig!**  
**Die Flucht im Eisenring**

Wissenschaftlich untersucht von folgenden medizinischen Autoritäten: in Berlin von Professor Birchow, in Wien von Professor Willcox und Hofrat Böhm, in Stockholm von Professor Dr. Reclus und der ganzen medizinischen Gesellschaft in der königlichen Leipziger Anatomie.  
**Som - Samsa**  
der größte Trauer der Welt.  
Außerdem  
der bunte Teil:  
**Frl. Violetta,**  
Vortragskünstlerin,  
**Herr Thiemann,**  
Humorist,  
**Frl. Florenz,**  
Soubrette,  
**Frl. Tell,**  
Sängerin.  
**Almano-Duett**  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Bg.

**Bürgergarten,**  
Culmer Chaussee 16.  
Am Mittwoch den 3. 1. 17.:  
**Bunter Abend**  
von 7 Uhr abends ab.  
Der berühmte  
**Sänger zur Laute**  
**Kurt Flössel,**  
zugleich Salon-Humorist und Rezitator, ehem. Mitglied des Dalia-Theaters in Hamburg.  
Flössel ist demassen vielseitig, daß er einen Abend allein auszufüllen vermag.  
Flössel erntete am Neujahrstage vor ausverkauftem Hause nicht endwollenden Beifall.  
**Milly Wilma,**  
die ausgezeichnete Vortrags-Soubrette, vornehm, elegant, humorvoll.  
Eintritt frei.  
Einen genussreichen Abend versprechend, bitte ich, sich von der Beteiligtheit der Darbietungen überzeugen zu wollen.  
**M. Weltzmann.**

**Wohnungsangebote.**  
**Eine mittlere Wohnung,**  
550 Mark,  
**eine kleine Wohnung,**  
175 Mk., vom 1. 4. 17 zu vermieten.  
**Grunwald, Neut. Markt 12.**  
**Frdl. 3-Zimmerwohnung mit Zubehö**  
vom 1. 4. 17 zu vermieten. **Baulingerstraße 2.**  
**1 möbl. Zimmer, sep. Eingang, vom 1. 1. 17 zu verm.** **Segelestr. 28, 3.**  
**M. Wd. J. E. v. 16 W. Gerechteste. 33 pfr.**

# Wo fahren wir hin?

**Perfekte Buchhalterin**  
wird für 2 bis 3 Nachmittagsstunden von sofort gesucht.  
Schriftl. Bewerbungen erbeten an  
**Leon Kuczyński,**  
Thorn, Breitestraße 32.